

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen: Abonnement-Preis...

Die Insertions-Gebühr beträgt für die sechsstelligen Nummern...

Telegramm-Adresse: Sozialdemokrat Berlin.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Sonnabend, den 2. August 1913.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Randglossen zum Krupp-Prozeß.

Der „Vertreter des Vertreters“.

Heute debütierte im Prozeß, der bis 3/5 Uhr nachmittags wiederum öffentlich verhandelt wurde — soweit man in der Schwibbude in der Lehrtor Straße von Oeffentlichkeit reden kann — das Wunderkind: der Zeuge Brandt.

Damit soll der inneren Tüchtigkeit, will heißen der Geschäftstüchtigkeit und den technischen Fähigkeiten des Brandt natürlich kein Stäubchen geraubt werden.

Jenseits des Atlantischen Ozeans, wo nicht Rang, Titel, Bildungsdiplome und andere Belanglosigkeiten, sondern Intelligenz und Geschäftstüchtigkeit auch dem Manne aus kleinen und kleinsten Verhältnissen unbegrenzte Möglichkeiten des Aufstiegs eröffnen, hätte es Brandt vielleicht zu einem Industriefabrikanten großen Stils gebracht, zum Dirigenten und Organisator.

Im Jahre 1898 ging Brandt, bis dahin simpler Zeugfeldwebel bei der Artillerie-Prüfungskommission mit vielleicht 2000 M. Einkommen, zur Kanonenfirma.

So bekam Herr Brandt für seine Leistungen zuletzt über 13 000 M. jährlich — der ehemalige Zeugfeldwebel, der vor einem Dutzend Jahren noch nicht den sechsten Teil dieses Einkommens hatte!

Wofür? Ja, das wußten angeblich seine Vorgesetzten selbst nicht! Herr Direktor Budda meinte, wohl deshalb, damit er die Krabbenfüße des Herrn v. Schütz, der eine miserabile Handchrift schrieb, verbessern könne.

Oder wußten die Herren Direktoren doch besser, was ihnen der Brandt wert war? Sie bezogen ja seit 1906 seine „Kornwalzer“.

Sollte man etwa dafür dem ehemaligen Zeugfeldwebel die rund 10 000 M. Gehalt gezahlt und 3500 M. Funktionszulagen gegeben haben?

Gott behüte! So was kann doch nur ein ruchloser Sozi glauben. Hat doch Herr v. Schütz seinem Brandt streng verboten, je unehrenhafte Mittel in Anwendung zu bringen, da „der Schild der Firma blank bleiben“ müsse.

Wir sind also wirklich gespannt darauf, wie sich das Kriegsgericht diese rätselhaften Dinge zu erklären versuchen wird!

Nicht zur Sache gehörig!

Es erscheint freilich, als ob das Kriegsgericht vorsichtshalber den obigen fiktionalen Problemen im weitesten Bogen aus dem Weg zu gehen gedünke.

Nach unserer ja freilich ganz unmaßgeblichen Laienansicht wäre es gerade die Hauptaufgabe der militärgerichtlichen

Untersuchung, nicht nur die Handlanger bei den Straftaten zu ermitteln, sondern auch die Anstifter. Als aber am Freitag einer der Verteidiger der Angeklagten die schon längst nach solcher Formulierung schreiende Anfrage stellte, ob denn der Zeuge Brandt nicht der Ansicht sei, daß doch auch den Direktoren der Firma Krupp bekannt sein müsse, daß seine Auskünfte nur durch den „kameradschaftlichen Verkehr“ mit den zum Schweigen verpflichteten aktiven Militärpersonen zu erlangen gewesen sein könnten, winkte der Verhandlungsleiter sofort energisch ab.

Formal mag das ja richtig sein. Ob es aber auch der Sache diene? Ob man nicht gerade durch zeugeneidliche Vernehmung der Herren Direktoren sowie der Herren v. Schütz, Draeger, namentlich aber auch des Herrn v. Meyen, allerlei interessante Anhaltspunkte für ein Einschreiten gegen weitere Militärpersonen erhalten könnte?

Daß aus Herrn Brandt, der ja nicht eidlich vernommen wird, und der — von allen sonstigen recht nabelliegenden Rücksichten abgesehen — auch deshalb nicht auszusagen braucht, weil er ja eventuell sich selbst schmerzlicher belasten könnte, nichts herauszubohlen ist, ist klar.

Der Fall Pfeiffer.

Der Intendantursekretär Pfeiffer ist der ranghöchste der Angeklagten. Er bezieht 5150 M. Gehalt und stand unmittelbar vor der Beförderung.

Er bestreitet — im Gegensatz zu allen anderen Angeklagten — jegliches Verschulden. Er will ein schönes Opfer seines ehemaligen Jugendfreundes und Treugegenen Brandt geworden sein.

Apropos: Wenn wir recht gehört haben — über den Punkt ging man ja so rasch hinweg, daß ein Verstum nicht ausgeschlossen ist — bezog Herr v. Meyen, der „Vorgefetzte“ Brandts, sogar 15 000 M. Repräsentationszulage.

Zeugniszwang gegen die Zeugin Brandt.

In wohlgerundeten Perioden und mit großer Jungengelageigkeit beantwortete die Gattin des Zeugen Brandt alle Fragen, auf die ein besonderes Gewicht nicht zu legen war.

Ihre Aussage dürfte unter Umständen recht interessant sein. Uebrigens möchten wir es für angebracht halten, wenn die Fragen an Frau Brandt nicht so gefast werden, ob die Angeklagten oder irgend sonst jemand in deren Interesse eine Beeinflussung des Zeugen Brandt versucht haben, sondern ob Frau Brandt auch sonst Kenntnis von irgend welchem Versuch irgendeiner anderen Seite erlangt hat, auf die Zeugenaussage ihres Mannes irgendwie einzuwirken.

Auch die Freitagverhandlung endete wieder mit Aufschluß der Oeffentlichkeit.

Die Bukarester Friedenskonferenz.

Die zweite Sitzung.

Bukarest, 31. Juli. Die zweite Sitzung der Friedenskonferenz fand heute nachmittags um 4 Uhr statt. Vorher hatten die rumänischen Delegierten in einer vertraulichen Konferenz endgültig die Punkte an der Grenze, deren Abänderung von Rumänien verlangt wird, topographisch festgelegt.

Die neue bulgarisch-rumänische Grenze.

Bukarest, 1. August. In der gestrigen Konferenz zwischen den rumänischen und den bulgarischen Delegierten wurden Einzelheiten erörtert, insbesondere in bezug auf die Bestimmung der neuen Grenze Turtukai-Dobriisch-Balschik, die über die genannten Orte durchschnittlich 10 Kilometer vorgeschoben werden soll.

Die Ansprüche Montenegros.

London, 31. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Bei der Sitzung der Vorkonferenz am Donnerstag der vorigen Woche hatten die Vorkonferenz von der Erklärung des montenegrinischen Bevollmächtigten Woinowitsch Kenntnis genommen, daß sämtliche montenegrinischen Truppen Albanien geräumt hätten.

Die letzten Kämpfe vor dem Waffenstillstand.

Belgrad, 1. August. Das serbische Kriegsbureau meldet: Der Waffenstillstand hat den Kampf auf der ganzen Front von Widin an der Donau bis Jarowo Selo an der Dregalinika unterbrochen. Vor Widin haben die serbischen Truppen in der Nacht vom 30. zum 31. Juli die belagerte Stadt bombardiert.

Die Cholera im rumänischen Heere.

Bukarest, 1. August. Bis gestern Abend sind sieben Cholerafälle in der rumänischen Armee festgestellt worden.

Der türkische Thronfolger in Kirkkilisse.

Konstantinopel, 1. August. Der türkische Thronfolger ist in Kirkkilisse eingetroffen und feierlich empfangen worden.

Das türkische Problem.

Aus Konstantinopel wird uns geschrieben: Selten sind der Rationalismus und der religiöse Fanatismus so blutig und absurdum gefäht worden, wie in diesem Kriege. Dieser neue Kreuzzug endete damit, daß in den von der türkischen Armee aufs neue besetzten Gebieten die Türken als Christenbefreier aufgenommen werden.

liebe, aber er wünschte nicht, daß man Frankreich nach dem kaiserlichen Deutschland forme. ... (weilfall.)

Zu weiteren Verlauf der Sitzung des Senats erklärte General ... (weilfall.)

Paris, 1. August. Senator d'Estournelles de Constant ... (weilfall.)

Italien.

Hinter den Kulissen einer Ministerkrise.

Rom, den 30. Juli. (Eig. Ber.) Der Rücktritt des Marineministers Cattolica ... (weilfall.)

China.

Die Kämpfe um Shanghai.

Shanghai, 1. August. Die Baue in den Kämpfen hält an, da Verhandlungen wegen der Wunsunforts im Gange sind.

Amerika.

Die Revolution in Venezuela.

New York, 1. August. Amtliche Depeschen aus Caracas melden, daß die aufständischen Truppen an zwei Plätzen von den Regierungstruppen zurückgeworfen wurden.

Soziales.

Rautionsvorfall.

Der Richter Johann Hagle gestern vor dem Gewerbegericht gegen das Transportkontor der vereinigten Speditionen ... (weilfall.)

Das Urteil — Kammer 7 unter Vorsitz des Magistratsassessors Dr. Berthold — wies die Klage mit folgender Begründung ab: ... (weilfall.)

Kampf gegen Arbeiterschutz.

Eine Bundesratsverordnung vom 10. Dezember 1908 verpflichtet die Hüten- und Walzwerksbesitzer zur Führung von Verzeichnissen über die in den bezeichneten Betrieben geleisteten Leberstunden.

Zu der Verhandlung vor der zweiten Strafkammer in Reuthen am 5. Juli waren Oberregierungs- und Gewerbeamt Simon aus Düsseldorf und Gewerbeinspektor Esch aus Königshütte von der Gewerbeinspektion als Sachverständige geladen, in gleicher Eigenschaft vom Beklagten der Hüttendirektor Amende aus Hübnerhütte und Oberingenieur Sellen.

Das Gericht befahte nach längerer Beratung die Schuldfrage insofern, als es die Kaserne, die elektrische Zentrale, den Gleis- und Lokomotivbetrieb als Nebenbetrieb betrachtete, die unter den § 2 Absatz 2 der Bundesratsverordnung vom 10. Dezember 1908 fallen.

Die Entscheidung ist zu bewahren. Sie öffnet bekannten Schiedungen Luz und Lor. Die Unternehmer können, wie es im Handelsverträge auch geschieht, Arbeiter von einem Betrieb in den anderen bugficieren, um dann ungehindert Leberstunden leisten zu lassen.

Ein agrarischer Vorstoß.

Mit wunderlichen, unlogischen Kapriolen begleitet der „Reichsanzeiger“ Bestrebungen über die Veranschlagung der landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung im Deutschen Reich.

weisen aufs beste, wie sehr unsere ganze physische Entwicklung der letzten Jahre auf den Zugzug immer neuen Menschenmaterials vom platten Lande angewiesen ist, und wie wichtig es auch für die Städte und die in ihm vorhandenen Gewerbe ist, daß die Quelle dieses Zugzuges in ungeschwächter Leistungsfähigkeit erhalten bleibt.

Die nachstehenden Zahlen mögen im einzelnen noch weiter heranschaulichen, wie groß die unserm gesamten Volkstum drohende Gefahr bei dem bisher betriebenen Raubhan an der ländlichen Volkskraft ist und wie unbedingt notwendig die Erhaltung und Wieder- vermehrung der ländlichen Bevölkerung für die körperliche und moralische Gesundheit unseres Volkstums ist.

Demnach folgt die Angabe der Abnahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung von 19225 455 im Jahre 1882 auf 17 881 176 im Jahre 1907 und die gleichzeitige Zunahme der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung von 25 996 638 auf 44 030 358.

Wenn es darauf ankäme, den Zug in die Stadt abzuschwächen, dann hätte man nur nötig, den Landarbeitern menschenwürdige, den heutigen Verhältnissen entsprechende Existenzbedingungen zu gewähren, die Befindlichkeiten auszuheben, den Landfluten zum freien Staatsbürger zu machen.

Die Zusammenballung so großer Menschenmassen in den menschenüberfüllten Großstädten ist um so bedenklicher, als nun ein absolut und verhältnismäßig immer kleiner werdender Anteil von ländlicher Bevölkerung die Mitaufzucht für die immer zahlreicher werdende Großstadtbewölkerung liefern soll.

Die Unterstellungen, als ob der Zug der Großstädte sich ausschließlich vom flachen Lande rekrutiert, die Großstädte besonders gesundheitsgefährlich seien, eine größere Sterblichkeit bei den Eingelungen aufzuweisen, die Militärtauglichkeit verminderten und dergl. mehr, können keinen Anspruch auf Beweiskraft erheben.

Rehr Menschen auf das Land zu bringen, ist also für die Erhaltung der militärischen Machtstellung des Reichs, für die Zukunft unseres Volkstums und die Sicherung unserer blühenden Volkswirtschaft eine der wichtigsten Forderungen.

Ran weiß schon, wie die agrarischen Forderungen lauten: Erschwerung der Freizügigkeit durch Erhöhung der Eisenbahn-tarife, Verbot der Abwanderung Jugendlicher und deren Beschäftigung in der Industrie.

Letzte Nachrichten.

Grenzvorschläge der verbündeten Balkanstaaten.

Bukarest, 1. August. (Melbung des Wiener R. R. Telegr.-Bureau.) Auf der heutigen Konferenz der bulgarischen Delegation und aller Delegationen der Verbündeten wurde im Namen der Verbündeten ein Schriftstück verlesen, das folgende Forderungen der Verbündeten enthält: erstens verlangen die Verbündeten als Grenze den Lauf der Stryma, beginnend an der alten bulgarisch-türkischen Grenze, bis zum Sarbore, von dort auf Route 1314 des Tschengelgebirgs, dann der Wasserfcheide folgend bis Tragaza, von dort nördlich und nordöstlich zu Kuppe 1168, dann über Nesto nach Auka, dann über Siplova und Dailboka zur Wasserfcheide bis Kuppe 2182 bei Kuskar, von dort mit der Richtung auf Oshagdaba über Morgazan, Meloba, Lokabschida bis Kordschala, absteigend sodann gegen Süden über Kaplaltepe und Kalleretepe, endend am Ägäischen Meer drei Kilometer östlich von Makri.

Die Forderungen an Bulgarien.

Bukarest, 1. August. (Melbung des R. R. Telegr.-Bureau.) Zu den Forderungen Rumäniens gehört auch die Schließung der Befestigungen von Ruffschul und Schumla und Anerkennung einer Zone des bulgarischen Gebiets, die nicht besetzt werden darf.

Die Forderungen der Verbündeten an Bulgarien, auf welche die bulgarischen Delegierten wahrscheinlich morgen antworten werden, werden in unbeteiligten Kreisen als außerordentlich übertrieben angesehen, man hält es aber für selbstverständlich, daß die Verbündeten hiermit nicht ihr letztes Wort gesprochen haben und findet, daß der Bulgarien bewilligte Zugang zum Meer bloß ein theoretischer sei, da alle Gebiete, die wirtschaftlichen Wert besitzen, nicht in hohen Gebirgen gelegen seien.

Neun Wälderinnen ertrunken.

Genf, 1. August. (B. G.) In der städtischen Waschanstalt an der Brücke über der Rhone ereignete sich heute ein schwerer Unfall. Die Wälderinnen spülten die Wäsche von Pontonbohren aus im offenen Fluß.

Ein Eisenbahnbeamter als Räuber.

Dortmund, 1. August. (B. Z. B.) In vergangener Nacht wurde im Flugzug Hannover—Dortmund einer Dame eine Handtasche mit hundert Mark Inhalt geraubt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin, C 54, Liniestr. 83-85.

Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

Sonntag, den 3. August 1913,
von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags
finden die

Wahlen von 22 Delegierten

zum außerordentlichen Verbandstag in Berlin
in folgenden Lokalen statt:

- Kaczorowskis Restaurant, Ravenstr. 6.
- Schwedlers Restaurant, Ackerstr. 123.
- Obiglos Festsäle, Schwedter Str. 23/25.
- Gliesches Restaurant, Kopenhagener Str. 74.
- Swinemünder Gesellschaftshaus, Swinemünder Straße 42.
- Voigts Theater, Badstr. 58.
- Frankes Festsäle, Badstr. 19.
- Nebels Restaurant, Maxstr. 13b.
- Funkes Festsäle, Triftstr. 63.
- Kronen-Brauerei, Alt-Moabit 47/49.
- Patzenhofer Brauerei, Turmstr. 25/26.
- Wiemers Festsäle, Bülowstr. 58.
- Süd-Ost, Waldemarstr. 75.
- Fröhlichs Restaurant, Muskauer Str. 1.
- Nitschkes Restaurant, Reichenberger Str. 86.
- Eickes Restaurant, Schönleinstr. 6.
- Schünemanns Restaurant, Alte Jakobstr. 144.
- Späths Restaurant, Georgenkirchstr. 85.
- Heckers Restaurant, Samariterstr. 11.
- Comenius-Säle, Hemeler Str. 67.
- Boeker, Weberstr. 17.
- Rott, Straßmannstr. 29.
- Neukölln, Barisch, Hermannstr. 49.
- „ Zibell, Eibestr. 8.
- „ Iden, Harzer Str. 88.
- „ Rückheim, Bergstr. 97.
- „ Kokegei, Renterstr. 62.

- Schöneberg, Vereinshaus, Hauptstr. 5.
- Baumschulenweg, Boches Restaurant, Baumschulenstraße 67.
- Tempelhof, Wilhelmshagen, Berliner Str. 9.
- Charlottenburg, Volkshaus, Rosinenstr. 3.
- Köpenick-Friedrichshagen, Lehmann, Köpenick, Bahnhofstr. 44.
- Stralau-Rummelsburg, Blume, Alt-Boxhagen 56.
- Lichtenberg, Kurkowsky, Pfarrstr. 74.
- Steglitz, Albrechtshof, Albrechtstr. 12.
- Ober-Schöneweide, Warnicke, Wilhelmshofstraße 18.
- Adlershof, Restel, Friedenstr. 14.
- Wildau, Kordaneck, Wildauer Hof.
- Weißensee, Peukert, Berliner Allee 251.
- Tegel, Heinicke, Brunowstr. 23.
- Reinickendorf, Glende, Schillingstraße, Ecke Auguste-Victoria-Allee.
- Spandau, Mudetzky, Bismarckstr. 8.
- Pankow, Rozycki, Kreuzstr. 3/4.

Ohne Mitgliedsbuch kann niemand wählen.
Die Stimmzettel werden am Eingang zu den Wahllokalen verteilt.
Wahlleiter ist der Kollege Wilhelm Siering, Liniestr. 83/85.

Montag, den 4. August 1913, abends 8 Uhr:
Große Versammlung
aller in Schraubensabriken beschäftigten Automaten-
einrichter und Einrichter an Einzelbänken
im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15, Saal 3.
Tagesordnung:
1. Bericht über den ausgeführten Auftrag der letzten Versammlung. —
2. Diskussion. — 3. Verbandsangelegenheiten.

Montag, den 4. August 1913, abends 5 1/2 Uhr:
Versammlung
sämtlicher Kollegen und Kolleginnen
der Möbelschloßbranche
im Lokal von Brismann (früher Wertheim), Andreadstr. 26.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Kollegen Fritz Carl. — 2. Diskussion. — 3. Branchen-
angelegenheiten und Beschiedenes.

Montag, den 4. August 1913, abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
der Former und Gießereiarbeiter
in den Borussia-Sälen, Ackerstr. 6/7.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Zahlreichen Besuch obiger Versammlungen erwartet.
Die Ortsverwaltung.

Monats-Garderobe!

4-500 getragene Anzüge für Herren: Smoking, Grad- und Wehrd-Anzüge (auch zu verleihen), Sommerüberzieher sowie a. Kavaliere getragene, fast neue Sachen (a. Seide), f. jed. Figur pass. in größter Auswahl z. unübertroffen **billigen Preisen.**
1 Tr., deshalbbilliger als im Laden.
Hirsch Kiefernbaum, Wasser- u. Wassertorstr. 12/13.

Arbeitermöbel!

Die Musterwohnung im Gewerkschaftshaus ist **geschlossen!**
Es können die Möbel aber an jedem Wochentage bis 7 Uhr abends in der Gardr. = 20 Zeughoffstraße 20 = besichtigt werden. 10792

Buchhandlung Vorwärts

Lindenstr. 69 (Laden)

Ansichtskarten

vom Riesengebirge, Harz, Sächsische Schweiz, Dresden, Berlin in reicher Auswahl. **Stück 5 Pf.**

Greift zu!

Jed. Herr, der sich eleg. u. bill. kleiden will, empfehle eleg. Monatsgarderobe in feinsten Werkstoff. Berlins gearb. von Herrschaften, Doktoren, Kavaliere nur kurze Zeit gebr. (für jed. Fig. pass.)
Monats-Jacket-Anzüge 8, 10, 14, 18 M.
Monats-Rock-Anzüge 10, 12, 16, 20 M.
Monats-Paletots 8, 10, 14, 18 M.
Monats-Herren-Hosen 2,50, 5,00 M.
Ulster, sehr billig.
Große Abteilung neuer Garderobe
Moldauer, Gr. Frankfurter Str. 98
(Nähe Strausberger Pl.)
Bitte genau auf No. 98 zu achten!

Theater und Vergnügungen

Sonnabend, den 2. August 1913.
Anfang 5 Uhr.
Deutsches. Die Schiffbrüchigen.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Prater. Das Bummelmädchen.
Anfang 8 Uhr.
Neues Opern (Kroll). Der fliegende Holländer.
Urania. Durch Dänemark und Schweden.
Deutsches Schauspielhaus. Das arme Mädchen.
Westen. Der kleine König. Das harte Stück.
Schiller O. Der Freischütz.
Berliner. Filmjäger.
Thalia. Puppen.
Metropol. Die Kino-Königin.
Wintergarten. Spezialitäten.
Reichshallen. Stettiner Sänger.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Komödienhaus. Dochterschaftliche Wohnungen.
Lustspielhaus. Der lustige Rasab. Rose. Die Ballade von Lowood.
Luisen. Weidster.
Folies Caprice. Ein Schnoegel. Die Krampflage.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Deutsches. Die Schiffbrüchigen.
Theater am Rollendorfsplatz. Der Mann mit der grünen Maske.
Anfang 9 Uhr.
Admiralspalast. Eiballett: Blut in St. Moritz.
Sternwarte, Anwaltenstr. 67-69.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den IV. Berliner Reichstagswahlkreis

Montag, den 4. August 1913:
Großes Kinder-Fest
in Ludwigs „Viktoriagarten“, Am Treptower Park.
Kinderspiele unter Leitung von Turnerinnen.
Konzert und Tanz.
Billett 20 Pfennig 216/4* Anfang 4 Uhr
Jedes Kind erhält am Eingang einen Bon für Stocklaterne oder Karussell gratis.

Sachse-Oper

Schiller-Theater O. Theater.
8 Uhr:
Der Freischütz.
Deutsches Schauspielhaus
8 1/2 Uhr: Das arme Mädchen.
Kroll-Oper
8 Uhr:
Der liegende Holländer.
(Gastspiel: Emmy Destinn.)
Sonntag:
Mignon.
Berliner Theater.
8 Uhr: **Filmzauber.**
Theater des Westens.
8 Uhr: Zehnter Schiffer. Ein angebrochener Abend. Das harte Stück. Sommerpreise!

Arbeiter-Baugenossenschaft „Paradies“ zu Berlin.

Sonntag, den 3. August 1913:
Großes Erntefest
in Bohnsdorf bei Grünau
auf dem in der Nähe ihrer Häuser gelegenen Spielplatz.
Besichtigung der Rohbauten.
Auf dem Festplatz: Kaffeekochen, Konzert, Kinderbelustigungen aller Art.
Hierzu ladet ergebenst alle Baugenossen, Freunde und Gönner unserer Sache ein. 106/9
Brauerei Friedrichshain
am Königstor. Dir.: Ernst Liebig.
Jeden Dienstag- und Donnerstagnachmittag:
Kaffee-Frei-Vorstellung
der Norddeutschen und Apollo-Sänger
bei freiem Zutritt. Freitag: Frei-Konzert.
Abfahrtsstelle Schillingbrücke
am Schleichen Bahnhof. Täglich
hilf. Ferien-Extrafahrten mit Musik
Waltersdorfer Schleuse und Neu-Helgoland
Schmückwitz
Tägl. 1 Uhr nach Rest. Kyllhäuser. Sonnt. 30 Pf. Sonntag u. Donnerst.: Militär-Konzert u. Ball. Wäbale. Dort jeden Mittwoch gr. Kinderfest. 17206

Voigt-Theater

Badstraße 38.
Morgen Sonntag, den 3. August 1913:
Zum verletzten Male:
Die schöne Melusine.
Belk. neue erstl. Spezialitäten.
Sofeld. 10 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Berganzeige, Dienst. 5. Aug.: Benefiz.
Geim. Daq.: Der Verschwenker.

ZOOLOGISCHER GARTEN

Großes Militär-Doppel-Konzert.
Heute: Gr. Festbeleuchtung.
Eintritt 1 Mark, von 6 Uhr ab 50 Pf.
Kinder unt. 10 Jahren die Hälfte.
Täglich: Militär-Doppel-Konzert.

Admiralspalast

Einzig. Eispalast der Welt mit prunkvollen Eisballotten.
Angenehm kühler Aufenthalt. Allabendlich
Flirt in St. Moritz.
Wiederaustr. der kleinen Charlotte. Bis 6 Uhr und von 10 1/2 Uhr halbe Kassenpreise.

Berliner Prater-Theater

7-9 Kastanien-Allee 7-9.
Täglich:
Das Bummelmädchen
Gr. Ausstattungsst. in 4 Akt. u. 20. Hebe
Stuhl von Strich und Schreyer.
Erstl. Spezialitäten. Konzert.
Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 35 Pf.

Reichshallen-Theater

Stettiner Sänger
Anfang 8 Uhr.

Charlottenburger Festsäle

Charlottenburg
21 Kaiser-Friedrich-Str. 21
Heute und morgen:
In beiden Sälen: **Großer Ball.**

LUNA PARK

Heute Sonnabend:
Elite-Tag
verbunden mit
Großer Konfetti-Schlacht.
Granioses Monsterfeuerwerk.
Feenhafte Parkbeleuchtung!
Militär-Konzert!

ROSE-THEATER

Große Frankfurter Str. 132.
Die Waise aus Lowood.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Auf der Gartenbühne:
Achtung! Es geht los!
Große Feste. Anfang 4 1/2 Uhr.
Vorher Konzert. Einakter. Bunt Teil.
Theater am Rollendorfsplatz
Mann mit der grün. Maske.
Im Kino-Variététeil erst-
klassige Variéténummern
u. d. neuesten Gaumontfilms

Metropol-Theater.

abends 8 Uhr:
Die Kino-Königin.
Operette in 3 Akten von Jul. Freund
und G. Cloutowski.
Musik von Jean Gilbert.
In Szene gef. v. Dir. Rich. Schulz.

Passage-Panoptikum

Die Offenbarungen der Traumalerin
Frau Assmann,
d. Aufseh. d. wissensch. Kreise.
AGA
die schwebende Jungfrau.
Buddha
die geheimnisvolle Tafel.
Alles ohne Extra-Entree!

Reederei Kahnt & Hertzner

Fernsprecher: Königl. 2002.
Billige Extrafahrten
I. Ab Berlin Waisenbrücke:
Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag nach Zernsdorf über Grünau-Krampen-
burg-Neue Mühle mit Rundfahrt bis zum Uffesee auf der idyllisch schönen Rante.
Abf. 9 1/2 Uhr. Hin u. zur. 80 Pf., bis Neue Mühle 50 Pf. Kinder 40 u. 25 Pf.
Jeden Mittwoch nach Kalkberge 70 Pf. Kinder 35 Pf.
Täglich nach Neue Mühle abfahrt 10 Uhr. Hin und zurück
Wochent. 50 Pf., Sonntags 1 M.
Jeden Montag u. Donnerstag Wenden-
schloß-Grünau-Krampen-
burg-Neue Mühle abfahrt 2 Uhr.
Jeden Dienstag und Freitag nach Waltersd. Schleuse hin u. zur.
N.-Ahlbeck, Friedrichshagen, Ziegenhals 50 Pf.
Jeden Mittwoch nach Wenden-
schloß-Grünau-Krampen-
burg-Neue Mühle abfahrt 8 Uhr.
Jeden Mittwoch nach Teupitz (Tornows) abfahrt 7 1/2 Uhr.
Idyll hin und zurück 2 M.
Achtung! Sonntag, den 10. u. 31. August u. Teupitz (Tornows) abfahrt 7 1/2 Uhr.
Achtung! 7. Septemb. nach Bon Café Alsen (Schlef. Brücke) abfahrt je 1/2 Stunde später.

II. Ab Weidendammer Brücke:

Ren! Jeden Donnerstag nach Phöben durch die herrlichen Gärten.
Abf. 8 1/2 Uhr. Hin u. zur. 1 M.

III. Ab Neukölln, Wildenbruchbrücke:

Jeden Montag und Donnerstag nach N.-Ahlbeck, Friedrichshagen Waltersd. Schleuse abfahrt 1 1/2 Uhr.
Jeden Dienstag u. Freitag nach Wenden-
schloß-Grünau-Krampen-
burg-Neue Mühle abfahrt 1 1/2 Uhr.
Jeden Mittwoch nach Grünau-Kram-
penburg-Neue Mühle abfahrt 9 Uhr.
Hin und zurück 55 Pf., Zernsdorf 50 Pf., Kinder 25 und 40 Pf.
Jeden Montag und Donnerstag nach N.-Ahlbeck-Friedrichshagen abfahrt 1 1/2 Uhr.
Jeden Dienstag u. Freitag nach Wenden-
schloß-Grünau-Waldidyll abfahrt 1 1/2 Uhr.
Jeden Mittwoch nach Wenden-
schloß-Grünau abfahrt ca. 1/2 Stunde später.
ab Café Alsen (Schlefische Brücke) abfahrt je 1/2 Stunde später.
Dampfer sind an Vereine usw. billig zu vergeben.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend. Zum Werftarbeiterstreik.

Eine am Donnerstag abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Berliner Mitgliedschaft des Deutschen Metallarbeiterverbandes nahm Stellung zum bevorstehenden außerordentlichen Verbandstage, der sich mit dem Werftarbeiterstreik zu befassen hat.

Die Diskussionsredner vertraten im wesentlichen folgenden Standpunkt: Der große Unwille, welcher aus der gegenwärtigen Situation der Werftarbeiter in den Reihen der Kollegen entstanden sei, beweise, daß das Statut den Bedürfnissen der Kollegen nicht entspreche und deshalb geändert werden müsse.

Im Laufe der Debatte wurden zwei Resolutionen eingebracht, welche den Verbandstag zur Unterföhrung und Sanktionierung des Streiks auffordern.

Hierzu bemerkte Cohen: Es sei überflüssig, eine Sympathie-Resolution anzunehmen, denn es sei selbstverständlich, daß jeder Kollege und jeder organisierte Arbeiter mit vollem Herzen auf Seiten der Streikenden stehe.

Schließlich wurde die eine der vorliegenden Resolutionen angenommen. Sie erkennt an, daß die Verbandsvorstände zwar das

formale Recht auf ihrer Seite haben, daß aber unter Würdigung der gesamten Situation den Streikenden die vollste Sympathie erklärt und Unterstützung gewährt werde.

Die Versammlung stellte hierauf eine Kandidatenliste für die am Sonntag stattfindende Delegiertenwahl zum Verbandstage auf.

In einem Bericht über den Werftarbeiterstreik, den wir am Dienstag veröffentlichten, wurde gesagt, mehrere Techniker und Beamte im Kalkulationsbureau der Vulkanwerft in Hamburg hätten sich freiwillig zu Streikbrecherarbeiten hergegeben.

Hierzu teilt uns der Bund der technisch-industriellen Beamten mit, er habe festgestellt, daß acht Herren aus dem Kalkulationsbureau der Vulkanwerft Streikarbeit geleistet haben, aber es befände sich kein Organisierter unter ihnen.

Achtung, Metallarbeiter! Den Kollegen zur Nachricht, daß für das Ensemble-Gastspiel „Die Schiffbrüchigen“ für das Deutsche Theater in der Schumannstraße noch ein Teil Eintrittskarten zum Einheitspreis von 40 Pf. inklusive Garderobe im Lokale von Schurmann, Jasmunder Straße 8, zu haben sind.

Die Vorstellungen finden an folgenden Tagen statt: Sonnabend, den 2. August 1913, nachmittags 5 Uhr, Sonntag, den 3. August 1913, abends 8 1/2 Uhr, Mittwoch, den 6. August 1913, abends 8 1/2 Uhr, Donnerstag, den 7. August 1913, abends 8 1/2 Uhr.

Es wird ersucht, sofort mit der Entnahme der Eintrittskarten zu beginnen.

Deutsches Reich. Ausperrung in den „Brennabor-Werken“ in Brandenburg a. N.

Die Firma Gebr. Reichle hat durch einen Fabrikanschlag am 30. Juli ihren Arbeitern bekannt gegeben, daß sie den Betrieb am Sonnabend, den 2. August, schließen wird.

Schon zum dritten Male in wenigen Jahren sperrt die Firma ihre Arbeiter aus. Im Jahre 1906 verfügte die Firma die Schließung des Betriebes, weil die Lohnarbeiter Forderungen gestellt hätten, im vorigen Jahre sperrte die Firma aus, weil eine Ab- teilung infolge Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen die Arbeit eingestellt hatte.

Firma vom einem Vertrag nichts wissen, heute sperrt die Firma aus, um einen Vertrag zu erreichen.

Die Arbeiter der Firma haben am Donnerstag in einer überaus stark besuchten Versammlung zu der Aussperrungsandrohung der Firma Stellung genommen. Mit 1440 gegen 848 Stimmen beschloßen sie, dem von der Firma vorgelegten Tarifvertrag die Zustimmung zu verweigern.

Der Streik auf den Stettiner Werften.

Eine stark besuchte Versammlung der Stettiner Holzarbeiter, in der in heftiger Diskussion das Verhalten der Zentralvorstände entschieden beurteilt, nahm einstimmig eine Resolution an, in der bedauert wird, daß es auf einigen Werften zur Arbeits einstellen gekommen ist.

Zur gleichen Zeit tagte eine ebenfalls gutbesuchte Generalversammlung der Stettiner Holzarbeiter, in der ebenfalls die Verweigerung der Unterföhrung durch die Zentralvorstände scharf kritisiert wurde.

Eine Aussperrung der Eisenarbeiter in Hanau

wird am 2. August perkt werden, da die Fabrikanten selbst die Bemühungen des Hanauer Oberbürgermeisters, eine nochmalige Verhandlung stattfinden zu lassen, kurzerhand abgelehnt und auch dem Vorsitzenden des Arbeiterverbandes, der in gleicher Weise bemüht war, die nämliche Antwort erteilt haben.

Streik in der Vamberger Möbelindustrie.

In einigen kapitalistischen Zeitungen wird die vollständig aus- der Luft gegriffene Behauptung verbreitet, daß der Streik in der Vamberger Möbelindustrie (Gustav Gerst) zugunsten der Arbeiter beendet sei, und daß keiner von den Ausständigen mehr in Arbeit genommen wird.

Kleines feuilleton.

Erlauchtes und Erlebtes.

Wir standen vor dem gewaltigsten Wasserfall Norwegens. Die Wasser tobten und füllten die Luft mit gewaltigem Brausen und Schüttern. Wir standen alle in Ehrfurcht vor dieser ungeheuren Wasserwunderkraft einer genialen Natur.

Neben mir stand ein junger Kommiss aus Berlin. Er staunte wie hingerissen mit großen Augen in dieses donnernde Schauspiel. Ich freute mich über die offenbar starke Empfänglichkeit des jungen Mannes für große Natureindrücke.

Im Speisesalon eines Mittelmeerdampfers sah mir gegenüber ein Herr aus Bayern, der von allen Gängen, die der Steward ihm reichlich, gewaltige Portionen nahm. Wie ließ er, obwohl er oft schon nach drei Gängen bis obenhin satt sein mußte, eine Schüssel vorübergehen.

Es wurde ihm aber immer schmecker. Er hatte sich allmählich durchgegessen, wie man zu sagen pflegt. Aber dennoch nahm er nach wie vor große Portionen, mit denen er sich ehrlich abquälte. Einmal gab's als dritten Gang ein Ragout. Der Herr aus Bayern sah die Schüssel zweifelnd an, seufzte, gab sich dann aber einen Ruck und häufte seinen Teller voll.

„Sie haben wohl keinen rechten Appetit heute?“ fragte ich ihn freundlich.

„Ja, Scham's,“ sagte er, „der Geiz ist ein verfluchtes Laster! Ich bin eigentlich satt, und außerdem mag ich kein Ragout, und ich möchte ganz gern nix nehmen — aber dann kommt der verfluchte Geiz und man nimmt doch!“

Im Atlantischen Ozean hatten wir einen kräftigen Sturm zu bestehen. Man hatte Seckanftheit und Angst und in den Unterhaltungen spielten Rettungsboot und Rettungsgürtel die Hauptrolle. Später war wieder Sonne und glatte See, und alle Gesichtser waren hell und froh.

„Aber was ist Ihnen denn, Herr Schulze?“ fragte ich ihn. „Es ist doch jetzt keine Gefahr mehr!“

„Ach du lieber Gott,“ antwortete er kläglich, „nun wird's wieder Nacht, da graut mir dori! Der Rettungsgürtel scheuert mir den ganzen Rücken wund, und da kann ich nie schlafen.“

Und es stellte sich heraus, daß Herr Schulze aus Waupen noch keine Nacht ohne Rettungsgürtel geschlafen hatte.

ja 10 000 Meter und noch darüber. In diesen Zahlen ist er durch eine reine Schätzung gekommen. In Ergänzung früher gemachter Beobachtungen und Mitteilungen über die Höhe des Vogelfluges weiß nun, wie die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift“ berichtet, v. Luccanus erneut auf aeronautische Experimente und deren Ergebnisse hin, die die Unwahrscheinlichkeit der Götteschen Theorie dar- tun. Außer Sicht der Erde, über den Wolken sind mit Ausnahme einer Taube niemals Vögel angetroffen worden, so daß die unterste Wolkenschicht eine Grenze für die Höhe des Vogelfluges zu bilden scheint.

Der größte Kran der Welt. Ein gewaltiger neuer Niesenkran hat in Hamburg auf den Werften von Vlokom u. Vohj Aufstel- lung gefunden; er kann für sich den Ruhm beanspruchen, der größte Kran der Welt zu sein.

Das amerikanische Weltausstellung. Das Rhein- postler Blatt „Evening News“ erklärt, daß auch Deutschland zu einer Beteiligung zur Weltausstellung abgelegt habe; trotzdem glaubt Bryan, daß sowohl Deutschland als auch England ihren Einfluß noch ändern werden.

in einem kleinen Steuerhause, das unter dem Lastarme des Aus- legers angebracht ist. Von hier aus reguliert er alle Bewegungen der mächtigen Konstruktion, und in der Dunkelheit unterföhren ihn dabei die Scheinwerfer, die neben dem Führerstande angebracht sind und die jeweilige Arbeitsstelle taghell erleuchten.

Notizen.

Der ewige Jude oder der Wundermann ist in den Spalten des „Berliner Tageblatt“ erschienen. Das Blatt hat ja seine Befähigung für solchen Quabug längst erwiesen — zuletzt durch seine famose Enquete über den Aberglauben. Also der Wundermann ist in Riffingen von Felix Holländer entdeckt worden.

— Professor Albert Einstein, Dozent für mathematische Physik an der eidgenössischen technischen Hochschule in Zürich erhielt einen Ruf an die Berliner Universität. Einstein ist der Begründer des auch im Unterhaltungsblatt öfters behandelten Relativitätstheorieprinzips, das unsere Vorstellungen von der Zeit und damit die ganze theoretische Physik umgestaltet.

— Am Rektor der Universität Berlin für das Studienjahr 1913/14 wurde der Pädagoge Professor Brand gewählt.

— Die unzeitigen Entlassungsgesuch. Ganz plötzlich hat der russische Staat die wertvollen Dienste des Herrn Beresteimow, Gouverneurs von Kostroma, verloren. Der Herr Gouverneur betrachtete sein Amt als Sinecure, tyrannisierte alle Welt; seine Sorglosigkeit ging soweit, daß er nicht einmal die Dolumente las, die er mit seiner Unterschrift versah.

— Eine rechnende und schreibende Uhr ist zum Messen des Gas-, Elektrizitäts- und Wasserverbrauchs konstruiert worden. Die patentierte Erfindung schreibt monatlich selbständig die Rechnungen aus.

— Das unzeitige Entlassungsgesuch. Ganz plötzlich hat der russische Staat die wertvollen Dienste des Herrn Beresteimow, Gouverneurs von Kostroma, verloren. Der Herr Gouverneur betrachtete sein Amt als Sinecure, tyrannisierte alle Welt; seine Sorglosigkeit ging soweit, daß er nicht einmal die Dolumente las, die er mit seiner Unterschrift versah. Das ging recht gut, bis plötzlich der Ministerpräsident Kologowitsch vom Gouverneur von Kostroma ein Schreiben erhielt, das folgendermaßen begann: „Endlich bin ich zu der Erkenntnis gekommen, daß ich in jeder Weise unfähig bin, die Pflichten eines Gouverneurs auch nur notdürftig zu erfüllen.“

Die Aussperrung der Textilarbeiter in Bocholt beendet.

Endlich ist es den Führern der Christlichen in Bocholt gelungen, den unter ganz eigenartigen Verhältnissen inszenierten Kampf zu beenden. Wochenlang haben die Angestellten des Textilarbeiterverbandes auf die mögliche Art und Weise versucht, durch Verhandlungen die Aussperrung aus der Welt zu schaffen. Durch das schlappe Verhalten der Führer wurden die Fabrikanten in ihrer Vereinnahmung immer progrier und zogen zuletzt die winzigen Zugeständnisse zurück, wenn nicht innerhalb 96 Stunden die Arbeit wieder aufgenommen würde.

Als nun in den letzten Tagen die Fabrikanten mit der Aussperrung im übrigen Münsterland drohten, da kam ein ganzer Stab christlicher Angestellter nach Bocholt, um die weitere Aussperrung zu hinterzählen. Sie bequemen sich nunmehr, die schon vor einigen Wochen gemachten minimalen Zugeständnisse anzunehmen.

Die Christlichen hatten bei Beginn der Lohnbewegung 15 Prozent Lohnsteigerung in allen Betrieben für sämtliche Arbeiter gefordert. Schon während der Verhandlung, noch ehe es zu Differenzen kam, reduzierten sie eigenmächtig, ohne vorher die Arbeiter zu fragen, die Forderung auf 8 Prozent. Während der Aussperrung gingen diese Arbeiterführer auf Tage und schrieben 8 Prozent herunter. Der Vorschlag der Fabrikanten, dem die christlichen Führer sich unterworfen, lautet:

Nach Wiederaufnahme der Arbeit wird die Fabrikantenvereinigung die Löhne in der Weise regeln, daß sie diejenigen Löhne, die zu niedrig sind, nach Rücksprache mit den Arbeiterausschüssen bzw. den Arbeitern der einzelnen Betriebe erhöht. Erfolgt bis zum 15. Oktober keine Verständigung zwischen den Arbeiterausschüssen bzw. den Arbeitern der einzelnen Betriebe und den Firmen, so soll die Fabrikantenvereinigung die Entscheidung treffen.

Eine direkte Lohnsteigerung wurde also nicht zugestanden. Wer die Arbeitsverhältnisse in den Betrieben kennt, wird zugeben, daß bei den Akkordlöhnen und bei der Verschiedenartigkeit der fabrizierten Ware für die Arbeiter nichts Gutes herauskommt. Kannte doch der Vorsitzende des christlichen Textilarbeiterverbandes noch vor einigen Tagen in einer öffentlichen Versammlung in Bocholt dieses Zugeständnis eine fast bedeutungslose Konzession in der Lohnfrage. Und der Gauleiter Otto vom christlichen Verband sagte in einer Sitzung der Arbeiterausschüsse: Er könne auf solche Versprechungen nicht eingehen, da er schon früher bei den Fabrikanten im Münsterland (in Coesfeld) schlechte Erfahrungen gemacht habe.

Das wird aber die christlichen Angestellten jetzt nicht abhalten, nunmehr wieder von einem großen Sieg der Arbeiter und der christlichen Gewerkschaftsbewegung zu sagen.

Ausland.

Von der französischen Gewerkschaftsbewegung.

Paris, im Juli. (Hg. Ver.)

Die heisse politische Schlacht der letzten Wochen hatte uns bisher keinen Raum für die ausführlichere Würdigung der Gewerkschaftskonferenz gelassen, die hier vom 18. bis 15. Juli stattfand. Es ist aber unmöglich, unachttam an einer Versammlung vorüberzugehen, deren Beschlüsse die Organisationsform der französischen Arbeiterkraft wesentlich verändern und deren Debatten eine merkwürdige Wandlung innerhalb des Syndikalismus und eine Ablehr von der Auffassung zeigen, die in der Gewerkschaftsorganisation einen allgemeinen, für alle Zwecke des Proletariats ausreichenden Revolutionsmechanismus sah. Diese Wendung ist von großer prinzipieller, aber auch von unmittelbarer taktischer Bedeutung, weil sie gerade in den Augenblick fällt, wo eine reaktionäre Regierung verachtet, der Vollstrecker des in der Bourgeoisie gegen die kämpfende Arbeiterklasse angelammelten Hasses zu sein, und das Schicksal der gewerkschaftlichen Organisationen nicht zum wenigsten von der Geschicklichkeit abhängt, womit sie den Gewalt- und Provokationspolitikern der herrschenden Klasse das Spiel verderben.

Die wichtigste organisatorische Leistung der Konferenz war die Klärung der Organisation der Gewerkschaftsunionen und ihres Verhältnisses zur Konföderation und den Berufsverbänden. Bisher bestand die Konföderation aus den zwei Sektionen der Arbeiterkassen und der nationalen Berufsverbände. Es ist kein Geheimnis, daß es zwischen den beiden an Reibungen nicht gefehlt hat. Die Arbeitsbüros (lokalen Gewerkschaftskartelle) waren die Hauptstütze des anarchisierenden Syndikalismus, wogegen sich in den Verbänden namentlich der großen Gewerbe die Notwendigkeit sachlicher, Abenteuer vermeidender Organisationsarbeit immer mehr durchsetzte. Die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, die die Wirkung der bitteren Enttäuschungen war, die das alte Vertrauen auf die energielosen Minoritäten mit ihrem „Plan“ erfahren hatte, kam der Entwicklung der Verbände sehr zu gute und diese haben innerhalb der Konföderation eine Machtposition erlangt, die sich auf den letzten Kongressen und in der allgemeinen Konföderationstafel immer mehr kundgab.

In den letzten Jahren haben sich nun neben oder genauer über den lokalen Arbeitsbüros regionale Verbände entwickelt. Besonders ist hier der Gewerkschaftsverband des Seine-Departements zu nennen, der wiederholt — so in der Aktion gegen den Krieg und die dreijährige Dienstzeit — die die speziellen Berufsinteressen übersteigenden allgemeinen Bestrebungen der Arbeiterkraft organisiert hat. Diese regionale Organisation erwies sich als sehr zweckentsprechend und machte gute Fortschritte. Die Pariser Konferenz hat ihr jetzt ihren festen, bedeutenden Platz innerhalb der C. G. T. angewiesen. Die departementalen Verbände sind an die Konföderation angegliedert. Ihnen liegt es ob, die Existenz der lokalen Kartelle zu sichern, ohne deren Autonomie zu beeinträchtigen. Zwischen den Departementsunionen und den Berufsverbänden werden enge Beziehungen hergestellt — mittels der Ausgabe von Industriearten und monatlicher Berichte —, die die Sicherheit gewähren, daß alle lokalen Gewerkschaften sowohl dem Kartell wie ihren Berufsverbänden angeschlossen sind und ihre Verpflichtungen erfüllen.

Im Verlauf der Verhandlungen über diesen Gegenstand kam auch die Frage der Einwanderung ausländischer Arbeiter zur Sprache, die infolge der durch das neue Militärgesetz geschaffenen Lücke in der Zukunft zu erhöhter Bedeutung kommen wird. Auf Antrag des Metallarbeiterverbandes wurde eine Resolution angenommen, die die Ausländer auf die Billigkeit der französischen Verwaltungsbehörden aufmerksam macht, die sich selbst dort, wo die Gegenfeitigkeit international festgesetzt ist, wie bei der Unfallversicherung, zum Schaden der Ausländer kundgibt. Die Arbeiter der anderen Länder werden gemahnt, dem Auf des Liberalismus, den Frankreich genießt, nicht zu trauen, — Die Resolution wird der internationalen Konferenz der Gewerkschaftszentralen vorgelegt werden.

Die Ausländerfrage kam weiter noch einmal, bei der Diskussion der Reiseunterstützung, zur Sprache. Die Frage soll gleichfalls der internationalen Konferenz unterbreitet werden.

Die Gegensätze zwischen den Syndikalisten anarchisierender Tendenz und den reinen Gewerkschaftlern traten vor allem in der Diskussion über die Taktik gegenüber der Regierungspolitik zutage. Die vom Konföderationssekretär Jouhaux vorgelegte Resolution, die den Antimilitarismus der Arbeiterklasse verurteilte, aber gegen den behaupteten Zusammenhang zwischen der C. G. T. und den Kasernen-demonstrationen Verwarnung einlegte, wurde von einigen Delegierten zu lau gefunden. Es wurde auch der Generalstreik beantragt, und zwar sowohl für den Fall der (seitler) Behauptung von der Regierung preisgegebenen) Zurückhaltung der Drittmittel, wie der Auflösung der C. G. T. und der Einschränkung der Gewerkschaftsfreiheit. Gegen eine solche Festlegung der Taktik, die im Augenblick Wasser auf die Mühle der Reaktionen gewesen wäre, trat insbesondere Merheim, der Sekretär des Metallarbeiterverbandes, mit größter Schärfe auf. Er erklärte, daß in der C. G. T. die „soziale Aktion“ die herrschende verfaßt habe. Die Konföderation habe nur zu oft ihre Kräfte in einem gegen die Regierungen konzentrierten Kampf aufgebracht, zum Profit des Unternehmertums. Es wäre traurig, wenn der C. G. T. gegen die Auflösung kein anderes Mittel zu Gebote fände, als der Generalstreik. Besser sei, wenn sie sich einfach sofort

wieder konstituiere. Er leugne nicht die große Aufgabe der C. G. T. in der allgemeinen sozialen Bewegung, aber die Gewerkschaften müßten auf der Hut sein, sich nicht von unerantwortlichen Leuten nach Gutdünken fortziehen zu lassen. Als der bekannte anarchisierende Bergarbeiter Broutchouy darauf bestehen wollte, daß etwas für den Tag der Soldateneinlösung beschlossen werde, unterdrück ihn Jouhaux kurzweg mit den Worten: „Rein alter Broutchouy, ich will Dir nicht antworten“ — und die Versammlung verstand.

Die Konferenz hat in der Bourgeoisie verschiedene Kritik erfahren. Die hiesigen Anhänger der großkapitalistischen Schornmacherorgane sehen ihre Felle fortschwimmen und murmelnöhnlich über die „Einschränkung“ der Gewerkschaftsführer. Radikale Zeitungen wieder haben so getan, als ob die Konferenz den Sieg jener Sorte von „Reformismus“ ankündige, die im Verzicht auf die Idee des Klassenkampfes und im Glauben an das Wohlwollen der bürgerlichen Demokratie besteht. Das Urteil der einen ist so töricht, wie das der anderen unredlich. Wenn die französischen Gewerkschaften sich von der anarchisierenden Demagogie freimachen, so sicher nicht darum, um sich der bürgerlich-demokratischen zu verschreiben. Sie wollen proletarische Interessen auf wirtschaftlichem Gebiet verteidigen, nicht fortwährend, auf das große Ziel der ganzen Befreiung gerichteter revolutionärer Energie. Wenn sie durch diese Stärkung ihrer Taktik die Pflichten und Integritäten entäußern sollten, die daraus resultieren haben, aus der französischen Arbeiterkonföderation eine neue Jura-Föderation zur Sprengung der zweiten Internationale zu machen, so wird sie um so fruchtbarer das sozialistische Weltproletariat bekräften, das für die den Rahmen der gewerkschaftlichen Aufgaben überschreitende, aber doch für die gesellschaftliche Umgestaltung unabwiesbare „soziale Aktion“, wie Merheim sagt, besondere Kampfinstrumente und Organisationsformen geschaffen hat. Die französische Gewerkschaftskonferenz hat auch für die Befestigung des internationalen Einvernehmens des Proletariats vortreffliche Arbeit geleistet.

Neuer Metallarbeiterstreik in Mailand.

Die von den Syndikalisten geführten Mailänder Metallarbeiter haben schon wieder einen Sympathiestreik in der gesamten Metallindustrie proklamiert, um dadurch die Lage der seit Mitte Juni streikenden Arbeiter der Fabriken für Eisenmaterial zu verbessern. Von 40 000 Metallarbeitern Mailands nehmen bis jetzt 35 000 an der Bewegung teil. Die Regierung hat die Garnison der Stadt bedeutend verstärkt.

Der katalonische Textilarbeiterausstand.

Der Ausstand der Textilarbeiter hat an Bedeutung zugenommen. Jetzt liegen 150 Fabriken still und 15 000 Arbeiter streiken, darunter 14 000 Frauen.

Rein Generalstreik in den Randminen.

Die Vertreter der Arbeiterföderation haben folgende Entschlüsse angenommen und öffentlich bekanntgemacht: Die Vereinigung der Delegierten nimmt mit Entrüstung Kenntnis von der Haltung der Regierung gegenüber den Arbeitern in Südafrika. Die Arbeiter weigern sich, die ihnen gemachten Vorschläge anzunehmen. Sie rechnen auf die politische Organisation und erklären, daß vorläufig kein allgemeiner Ausstand proklamiert werden wird. — Diese Entschlüsse und deren Bekanntmachung ist mit 65 gegen 18 Stimmen angenommen worden. Die Delegierten der Randarbeiter stimmten für die Tagesordnung.

Jugendbewegung.

Arbeiterjugend und Arbeitgeber.

In dem Bewußtsein um die Gunst der Jugend sollen nun auch die Arbeitgeber nicht zurückbleiben. Aus tiefer Not schreit ein Münchener Doktor phil. namens Jahrbrecher zu ihnen um gnädiges Gehör. Trotz aller Anfeindungen, Beschimpfungen und Verleumdungen, so meint der gelehrte Jugendfreund, ist es notwendig, daß die Arbeitgeber und Arbeitgeberverbände in Rücksicht auf die große Bedeutung der Jugendpflege und im Interesse des Staates eingreifen und mitarbeiten an dem gemeinsamen Ziel, das jegliche Jugendpflege in bürgerlichen Organisationen hat und haben muß: die Erziehung der Jugend zu körperlich gesunden und fröhlichen Staatsbürgern; aber auch die Erziehung zu intelligenten, fröhlich am Staate festhaltenden, national gesinnten Bürgern. Und nun gerichtet sich der Dr. Jahrbrecher den Kopf darüber, wie die Arbeitgeber dieses Ziel erreichen können. Man höre: Bei den Fabrikgebäuden sind Spielplätze einzurichten, in der Fabrik sollen Gassen zum Spielen und zur Erholung während der Pausen vorhanden sein, Turngeräte sind anzuschaffen, Wanderungen zu organisieren und finanziell zu unterstützen. Musikinstrumente, Zupfgegenstände, Mandolinen, Trommeln und Pfeifen sind den Jugendlichen zu liefern. Für den Winter sollen die Jugendlichen in besonderen Heimen durch Spiele sich unterhalten und durch geeignete Lektüre sich fortbilden können. Die Leitung solcher Veranstaltungen liegt am besten in den Händen der Fortbildungsschullehrer; aber auch Werkmeister, Betriebsingenieure und andere Angestellte sollen ihre Zeit dieser wichtigen Aufgabe opfern. Auf diese Weise soll den Gewerkschaften entgegengearbeitet und ein Abwehrmittel gegen die Forderungen der Arbeiter geschaffen werden. Das alles empfiehlt Jahrbrecher in einer solchen erschienenen kleinen Schrift „Jugendpflege in Arbeitgebern“, einem Sonderdruck aus der „Deutschen Arbeitgeber-Zeitung“.

Nicht ein Wort findet der Dr. Jahrbrecher in seiner Schrift zugunsten eines wirklichen Jugendschutzes; nicht eine Silbe über die Einschränkung der wahnwitzigen Ausbeutung, der Verkürzung der Arbeitszeit, der Schaffung genügender Schutzeinrichtungen, der Befestigung der schützenden vereinrechtlichten Bestimmungen. Mögen sich die Jugendlichen die Knochen zerbrechen, mögen sie den Schmachtriemen von Tag zu Tag enger schnüren: was kümmert das die Arbeitgeber! Mit Trommeln und Pfeifen will man sie beruhigen.

Die proletarische Jugendbewegung wird aber auch mit diesem neuen Feldzugsplan ihrer Gegner fertig werden.

Aus Industrie und Handel.

Syndikate und Industrie.

In einem Bericht über die Lage der deutschen Metallindustrie kommt die „Reinisch-Westfälische Zeitung“ auf die Bedeutung der Syndikate für die Entwicklung der syndikatisierten Industrie zu sprechen. Sie weist dabei besonders auf den Nutzen der Syndikate für die nichtsyndikatisierten Betriebe hin, die, ohne dem Syndikat anzugehören und an die einschränkenden Bestimmungen gebunden zu sein, an den Syndikatspreisen teilhaben können. Es heißt da:

Die Preise waren teilweise zurückstellend. Dies ist in erster Linie auf die für gewisse Erzeugnisse bestehenden Verbände zurückzuführen. Auch liegen sich im Berichtsjahre neue Zusammenschlüsse und der Ausbau bereits bestehender ermöglichen. Andererseits machten sich jedoch auch die Schattenseiten der Syndikalisierung sehr bemerkbar. Angeregt durch die arbeitsverteilende sowie preisregulierende und preisverbessernde Tätigkeit der Verbände wenden sich Werke aus verwandten Industrien, die selbst der Wohltaten der Konzentration infolge wuchernder Interessen nicht teilhaftig sind, der Fabrikation der syndikatisierten Artikel zu und gehen mit Unterbietungen vor, was naturgemäß den Markt lebhaft beunruhigt, mag der Konsum auch noch so groß sein. Besonders lästig wirkt solches Vorgehen zuzeiten eines wachsenden Aufwärmtes oder beim Nachlassen des Bedarfs. Hinzu kommt ferner das Entstehen neuer Werke, die unter dem Schutze der Verbände frei zu arbeiten gedenken oder die Preisfreiheit möglichst teuer, d. h. gegen

eine hohe Beteiligungsquote verkaufen wollen. Eigentümlicherweise ist in dem Bezug neuer Werke immer noch kein Stillstand eingetreten, obwohl die vorhandenen den Bedarf mit Leichtigkeit decken können. Die Existenz der Verbände ist auf diese Weise stets bedroht. Der Syndikatsgedanke oder richtiger die jetzige Erscheinungsform der Syndikate der Metallindustrie hat nach Ansicht der Handelskammer infolge dieser Verhältnisse viel an Sympathie eingebüßt, und es herrscht daher auch innerhalb der bestehenden Verbände keine eigentliche Zufriedenheit. Es sind nicht wenige Werke, die völlige Bewegungsfreiheit vorziehen möchten, um nicht den Wirkungen unterworfen zu sein, welche die Einbuße in das Verbandsgebiet herbeiführen, und um andererseits nicht zur Stärkung der Position der neuen Werke beizutragen. Wenn gleichwohl der Zusammenhang noch besteht und, wie im Berichtsjahre, noch erweitert werden konnte, so sind dafür verschiedene Rücksichten bestimmend, aber man ist sich doch klar darüber, daß es sich um nichts Anderes handelt als um einen Notbehelf, der in Ermangelung eines Besseren noch geduldet wird und der nicht von Bestand sein kann. Dies wird durch nichts nachträglich bewiesen als durch die Tatsache, daß die Verbände immer nur auf die Dauer von Monaten geschlossen oder verlängert werden. Zur Steigerung der Ränge und Schwächen könnte nur eine Fortentwicklung der Verbände, eine großzügige Institution dienen, etwa ein Zentral-Metall-Verband, der auch eine rationelle Arbeitsteilung bewirkte, wie solche auf anderen Gebieten und in anderen Industrien schon besteht. Ein Interessenausgleich erscheint indessen so schwierig und die Vielgestaltigkeit der Verhältnisse so hinderlich, daß eine derartig umfassende Gründung wohl immer ein frommer Wunsch bleiben dürfte.

Neber die Entwicklung der Reichsbank von ihrer Gründung im Jahre 1876 bis 1910 ist eine Darstellung erschienen, die einige Tatsachen entnommen werden mögen. Die Reichsbank ist bekanntlich gegründet worden, als in der großen Wirtschaftskrise des Jahres 1873 die Ränge des zerplitterten, mit geringen Mitteln ausgestatteten einzelstaatlichen Bankbetriebes sich zu deutlich gezeigt hatten — es waren vielfach durch und durch solide Firmen zusammengebrochen, nur weil sie keine genügenden Darzmittel gegen Wechsel beschaffen konnten. Die Reichsbank erhielt von vornherein das Recht, gegen Wechsel oder Lombard ungedeckte Noten, d. h. nicht durch bares Geld gedeckte Noten, herauszugeben. Es betragen:

in den Jahreskünften	Barvorrat	Noten- umlauf	fremde Währungen			Lombard
			Millionen Mark	Millionen Mark	Millionen Mark	
1876/80	578,8	681,0	198,3	356,5	51,4	
1881/85	619,8	730,9	203,1	367,0	51,8	
1886/90	839,5	913,4	353,1	463,2	62,5	
1891/95	958,6	1007,4	484,1	554,1	69,9	
1895/1900	888,2	1114,8	498,5	724,4	94,8	
1901/05	979,8	1258,6	509,4	889,8	78,6	
1906/10	1066,9	1514,5	635,1	995,0	91,8	

Die Deckung der Noten durch den Barvorrat hat also etwa 70 bis 96 Proz. betragen und war am ungünstigsten im Jahreskünft 1906/10 mit kaum 70 Proz., am günstigsten im Jahreskünft des allgemeinen Geldüberflusses in Europa, 1891/95, mit über 95 Proz. Die Bardeckung ist im Durchschnitt bei der Reichsbank günstiger als bei der Bank von Frankreich; nur die Bank von England hat einen überwiegend voll gedeckten Notenumlauf. Wichtig ist, daß der Notenumlauf erheblich stärker zugenommen hat als die Bevölkerung; die letztere hat sich von 1876/80 zu 1906/10 um etwa 1/2 vermehrt, der Notenumlauf ist um das 2 1/2fache gestiegen, der Wechselumlauf um das 2 1/2fache, der Bestand an „fremden Geldern“, Giroguthaben von Privaten und Staatskassen um das 3 1/2fache. Das Grundkapital der Reichsbank betrug ursprünglich 120 Millionen Mark und wurde 1899 auf 180 Millionen Mark erhöht. Die Tatsache der Geschäftszunahme wird beleuchtet durch das Anwachsen des Beamtenstandes von 1894 Personen im Jahre 1876 bis auf 3495 im Jahre 1910; die Verwaltungskosten sind von 5,4 auf 21,8 Millionen Mark gestiegen. Der Reingewinn ist außerordentlichen Schwankungen unterworfen: das ungünstigste Jahr, 1879, hat nur 6,9 Millionen Mark Reingewinn ergeben, das günstigste, 1906, dagegen 52,8 Millionen Mark; für 1909 und 1910 ist der Reingewinn wieder auf 23,1 bzw. 27,7 Millionen Mark gesunken. Nicht uninteressant ist, daß beim Notenumlauf die 100-Markstücke bei weitem überwiegen, und zwar sind es ständig etwa 1/2 bis 2/3 vom Gesamtumsatz des Notenumlaufes gewesen, während auf die 1000-Markstücke bis 1905 1/4 bis 1/3 entfiel, seit 1906 jedoch nur noch 18—10 Proz., wofür die kleineren Noten, die 50- und 20-Markstücke eine stärkere Verbreitung gefunden haben in einer Verhältniszahl von je 6—8 Proz. (absolut 1907/10 je 132 bis 150 Millionen Mark). In anderen Ländern ist die Verbreitung kleinerer Noten größer; in Rußland z. B. besteht nahezu die Hälfte des etwa 3 Milliarden Mark betragenden Notenumlaufes aus kleinen Noten.

Gerichts-Zeitung.

Kreditschwindel.

Die umfangreichen Kreditschwindel eines sogenannten schwarzen Bande lagen einer Verhandlung zugrunde, welche gestern unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Schwabe die 3. Ferienstrammer des Landgerichts I beschäftigte.

Wegen Betrages im straffähigen Rücklage war der Kaufmann Rudolf Frank aus Charlottenburg angeklagt. — Der Angeklagte, welcher wegen Diebstahls und Betruges mit insgesamt über drei Jahren Gefängnis bestraft ist, hatte in einem Café die Brüder Georg und Leonidas London kennen gelernt, die insofern zu ihm gut pakteten, als sie ebenfalls schon wegen Betruges und Unterschlagung bestraft sind. Wie die Anklage behauptet, soll dieses Trifolium den Plan gefaßt haben, einen Kreditschwindel im großen nach Art einer sogenannten schwarzen Bande zu inszenieren. Auf Veranlassung des Frank, der selbst stets im Hintergrunde blieb, gründeten die Gebrüder London im Jahre 1908 einen Zigarren- und Zigarettenvertrieb in Form einer offenen Handelsgesellschaft. Um der Sache einen besseren Ansdruck zu geben, wurden die in der Rindentrabe 3 gelegenen Geschäftsräume mit wertvollen Möbeln, Klavierschloß usw. ausgestattet, die natürlich „auf Pump“ gekauft worden waren und bei der ersten besten Gelegenheit weiter verpfändet wurden. Um sich gute Auskünfte zu sichern, gaben die Gebrüder London, die übrigens später wegen dieser Betrügereien zu 6 bzw. 7 Monaten Gefängnis verurteilt wurden, an mehrere Berliner Auskunftsstellen selbst eine Darstellung ihrer Vermögensverhältnisse, in der sie u. a. angaben, daß sie in absehbarer Zeit eine Erbschaft von 36 000 M. antreten würden. Um über die eventuell geforderten Referenzen zu verfügen, soll sich, wie die Anklage behauptet, der Angeklagte Frank Briefbogen haben drucken lassen, welche die pompöse Aufschrift trugen: Rudolf Frank, Generalvertretung der Ge. Clessan Parkfäbrer Lmb. St. Louis U. S. A. Engras, Import, Egypt. Nach diesen Vorbereitungen begab sich dann der eigentliche Schwindel los. Die Gebr. London bestellten Waren auf Kredit und gaben als Referenz den Angeklagten Frank auf, dessen Auskünfte dann natürlich glänzend lauteten. Auf diese Weise beschafften sich die gänzlich vermögenslosen drei Leute in ganz kurzer Zeit Zigarren und andere Waren im Werte von mehreren tausend Mark, die sofort anderweitig zu Gelde gemacht wurden.

In der gestrigen Verhandlung bestritt der Angeklagte, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben und behauptete, daß er an dem Geschäft der Gebr. London völlig unbeteiligt sei. — Das Gericht erkannte auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust unter Anrechnung von 3 Monaten der erlittenen Unterzuchungs-

Der „Unbekannte“.

Eine unangenehme Ueberraschung wurde dem Milchhändler Gersting zuteil, als er Anfang Juni d. J. von einem Sonntagsausflug heimkehrte. Als er seinen in der Adlerstraße gelegenen Laden betrat, fand er sämtliche Türen offenstehend. Nichts Gutes ahnend, ging er in die Wohnung hinein, in der ein wüstes Chaos herrschte. Der Inhalt sämtlicher Schränke war herausgerissen worden und lag verstreut auf dem Fußboden. Die bekannte Angehörigkeit vieler Leute, ihren Wertpapieren und Sparfassenbüchern zwischen der Wäsche ein besonderes sicheres Versteck zu geben, hatte den Dieb veranlaßt, die Wäsche zu durchwühlen, wo er ein Sparfassenbuch fand. Der Bestohlene setzte sofort die städtische Sparkasse von dem bei ihm verübten Einbruch unter gleichzeitiger Angabe der Nummer des Buches in Kenntnis. Am nächsten Morgen erschien auch eine Frau auf der Sparkasse und wollte mit dem gestohlenen Buch Geld abheben. Als sie festgehalten wurde, versuchte plötzlich ein Mann so schnell wie möglich zu verschwinden. Er wurde festgenommen und entpuppte sich auf der Polizeiwache als der vielfach vorbestrafte jetzige Angeklagte Paul Schmalz, gegen den gestern die 6. Ferienstrafkammer des Landgerichts I eine Anklage wegen schweren Diebstahls im straffähigenden Rückfalle zu verhandeln hatte. Vor Gericht tischte er das alte Märchen von dem „Unbekannten“ auf, von dem er das zum Verriäter gewordene Sparfassenbuch auf der Straße gekauft haben wollte.

Das Gericht erkannte mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte erst kurz vorher aus dem Zuchthause entlassen worden war, auf 2 Jahr Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Konfirmandenfeiern vor Gericht.

In der Amtshauptmannschaft Weißen hatten die Schulinspektionen und die Stadträte durch eine Verordnung bei Geldstrafe bis zu 50 M. oder entsprechender Haftstrafe den aus der Schule entlassenen, im fortbildungspflichtigen Alter stehenden Kindern verboten, an Konfirmandenfeiern teilzunehmen, die nicht von Geistlichen oder Lehrern ausgingen. Außerdem waren Polizeistrafen angedroht. Infolge dieser Verordnung war von Konfirmandenfeiern abgesehen worden, aber das Gewerkschaftsamt Weißen hielt an deren Stelle Elternabende ab. Wegen des Besuchs dieser Elternabende erhielten nun einige Teilnehmer Strafverfügungen auf Grund des § 5 Absatz 6 des sächsischen Volksschulgesetzes vom 26. April 1873 in Höhe von 5 M. Sie beantragten gerichtliche Entscheidung und nun mußte sich das Schöffengericht Weißen mit der ausschließlichen Sache beschäftigen. Es sprach denn auch einige der Angeklagten frei und hob bei den anderen die Strafverfügungen auf. Es hielt die Strafverfügung für unwirksam, und zwar gerade auf Grund der von den Inspektionen angezogenen Bestimmung des Volksschulgesetzes. Es handle sich um schulentlassene Kinder, die der Schulzucht nicht mehr unterstehen. Außerdem stehe das Recht, solche Verordnungen zu erlassen, nur den Schulbehörden zu, nicht aber den Inspektionen. — So war der ganze Erlaß gegen die Konfirmandenfeiern ein Schlag ins Wasser.

Die Freisprechung wäre unserer Ansicht nach auch deshalb gerechtfertigt, weil der amtshauptmannschaftliche Erlaß mit den Vorschriften des Reichsvereinsgesetzes unvereinbar ist.

Wegen eines Grog ins Zuchthaus.

Der Gastwirt Friedrich Schulz in Brunsbüttel-Naag ist dortselbst Inhaber einer Berberge, in der besonders Auswanderer verkehren und auf ihrer Durchreise übernachten. Sch. darf diesen nur alkoholfreie Getränke verabfolgen; die Konzeption zum Ausschank alkoholischer Getränke hat er nicht. Wegen Verabreichung eines Grog erhielt er einen Strafbefehl. Er beantragte gegen die Strafverfügung gerichtliche Entscheidung. Zu der Verhandlung war auch der Gast als Zeuge geladen, dem Sch. den Grog verabreicht haben sollte. Um nun den Strafbefehl von sich abzumenden und zu beweisen, daß er alkoholische Getränke nicht zum Ausschank gebracht habe, hat er den betreffenden Zeugen, vor Gericht auszusagen, er

habe zwar Grog bei ihm getrunken, jedoch nicht gegen Bezahlung. Der Zeuge aber kam diesem Ansinnen nicht nach, sondern sagte, als er vor Gericht vernommen wurde, der Wahrheit gemäß, daß er den Grog von Sch. auf Bestellung und gegen Bezahlung erhalten hatte.

Es kam auch heraus, daß der Angeklagte den Zeugen zu bestimmen versucht hatte, vor Gericht etwas Unwahres zu sagen. Dies hatte für Sch. ein Strafverfahren wegen Unternehmens der Verleitung zum Meineid zur Folge. Die Strafkammer beim Amtsgericht Zehse hat den Angeklagten am 26. März wegen dieses Verbrechens zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Das Reichsgericht verwarf am Donnerstag die Revision als unbegründet.

Aus aller Welt.

Lebenslänglich im Zuchthaus.

Des Raubmörders Sternickel schuldbeladenes Haupt ist gefallen. Seine beiden jugendlichen Komplizen sind zu lebenslänglichem Zuchthaus „bequadriert“ worden. Der biedere Bürger, dem schon der Name Sternickel ein gelindes Gruseln erweckt, hat die Unschädlichmachung dieses Schwerverbrechens mit Befriedigung vernommen und preist die salomonische Weisheit des Landesherrn, der zwei blutjunge Menschen durch seinen Gnadenakt vor dem Henkertod bewahrte. Ja es gibt sogar noch Leute, die sich unter dem Zuchthaus eine Art Erholungsheim vorstellen und eher eine Ausdehnung als Einschränkung der Todesstrafe begrüßen würden. Kersten und Schlievenz werden ihre „lebenslängliche“ Zuchthausstrafe alsbald antreten. Wie lange wird sie dauern? Was bedeutet es überhaupt, einen Menschen lebenslänglich ins Zuchthaus zu schicken? Das kann nur der beurteilen, der sich selbst einmal ein Zuchthaus von innen angesehen und vielleicht aus dem Munde des Anstaltsleiters oder aus den Akten der Sträflinge den nötigen Kommentar zu dem, was er sah, empfangen hat.

Wie lange vermag der normale Mensch die Zuchthausstrafe körperlich auszuhalten? Die Frage ist nicht leicht zu beantworten. Der bürgerliche Beruf des Sträflings, sein Bildungsgrad, sein Gemütsleben und vor allem seine sexuelle Veranlagung spielen hierbei eine große Rolle. Denn das sexuelle Moment bedeutet eine der größten Härten der Zuchthausstrafe. Der Hunger des Sträflings wird mit großer Kost gestillt, auf sein sexuelles Triebleben — das bei den meisten Verbrechern vor ihrer Bestrafung eine Hauptrolle gespielt hat — wird im Zuchthause keine Rücksicht genommen. Die Folgen sind geradezu fürchterlich. Bei den Frauen sind schwere Synergie und Geisteskrankheit bei längerer Strafdauer fast unausbleiblich. Das gleiche gilt von den Männern, bei denen sich häufig noch Rückenmarkschwundlucht oder dergleichen als Folge sexueller Verirrungen einstellt. Eine Zeitlang bildet die Arbeit — und sei sie auch noch so monoton — eine Ablenkung. Das dauert aber nicht lange. Bald zeigen sich auch die körperlichen Nachteile des Zuchthauslebens. Die fahle Gesichtsfarbe, das Nachlassen der Körperkräfte, das Schwinden aller Energie und geistigen Regsamkeit sind die ersten Stadien des Verfalls — die Auflösung des Körpers durch schleichende Krankheiten wie Schwundlucht, Gehirn-erweichung und dergleichen bildet den Beschluß eines Zuchthauslebens. Was ist also die lebenslängliche Zuchthausstrafe anders als eine verlangsamte Hinrichtung? „Lebenslänglich“ bedeutet nur in seltenen Fällen „bis zum Ende eines Lebens von normaler Dauer“. Besonders die Sträflinge, die in jungen Jahren und in der Blüte ihrer

Manneskraft auf Lebenszeit inhaftiert werden, wecken gar bald dahin. Verbrecher, die mit zirka 50 Jahren — womöglich nach mehreren kürzeren Vorstrafen — für den Rest ihres Lebens in das Zuchthaus kommen, haben weit mehr Aussicht, ein biblisches Alter zu erreichen als die jüngeren Verurteilten.

Wer kommt lebenslänglich ins Zuchthaus? In den meisten Fällen handelt es sich um Mörder, die zum Tode verurteilt, aber vom Landesherren bequadriert worden sind. Gerichtliche Verurteilungen auf lebenslänglicher Zuchthausstrafe sind in der Praxis außerordentlich selten, obwohl das Reichs-Strafgesetzbuch diese Strafe für 17 verschiedene Delikte androht. Hierher gehören vor allem Hochverrat, Landesverrat im Kriege, Spionage, ferner Brandstiftung, Herbeiführung einer Ueberschwemmung und Beibringung von Gift, falls hierdurch der Tod eines Menschen herbeigeführt wird. Das gleiche gilt von der Brunnenvergiftung, Schiffs- und Eisenbahngefährdung. Auch auf Raub unter Martern und Totschlag bei Einbrüchen steht lebenslängliche Zuchthausstrafe. Erwähnt sei noch, daß auch das Nahrungsmittelgesetz (§ 13) und das Sprengstoffgesetz dieses Strafmaß zulassen. Das Sprengstoffgesetz droht bekanntlich in § 5 auch die Todesstrafe an.

Kleine Notizen.

Zur Raubmordaffäre Brechner. Der Raubmörder des Kaufmannes Brechner in Darmstadt ist bis jetzt noch nicht ergriffen. Es erfolgte zwar in Berlin eine Verhaftung, die aber entgegen den Meldungen von anderer Seite mit der Raubaffäre nicht das geringste zu tun hat.

Übermalige Erdbeben. Donnerstag abend 9 Uhr 2 Minuten begannen die Apparate in Laibach die Aufzeichnungen eines Rahebens. Die zweiten Vorläufer setzten 9 Uhr 2 Minuten 18 Sekunden ein. Das Ende der Aufzeichnungen war um 9 Uhr 12 Minuten. Die Herdentfernung beträgt 160 Kilometer.

Zwei Pioniere bei einer Übung ertrunken. Bei einer Brückenschlagübung schlug Donnerstag mittag in der starken Strömung des hochgehenden Rheins ein mit zehn Mann besetzter Bonton um. Zwei Pioniere des 16. Bataillons 8. Truppe aus Rotbunz und Paul Schimank aus Friedeberg fanden den Tod in den Wellen. Ein dritter Pionier erlitt einen Beinbruch. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Eine Familie an Pilzvergiftung schwer erkrankt. Nach dem Genuß von Pilzen erkrankte in Neu-Lubheim die Familie des Maurermeisters Kern. Zwei Kinder im Alter von 2 und 6 Jahren sind bereits gestorben. Der Mann liegt lebensgefährlich danieder, die Frau und ein Kind befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Beim Baden ertrunken. Der vierzig Jahre alte Kaufmann Windstädi, der in Groß-Weiden im Genesungsheim der Ortskrankenliste von Friedenau, Tempelhof und Wilmersdorf von einem neurotischen Leiden Erholung suchte, ist Donnerstag nachmittag beim Baden im vorderen Bäder See anscheinend infolge Herzschlages ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Die Hitze in Amerika. Die Hitze hat auch am Donnerstag noch nicht nachgelassen; das Thermometer zeigte wieder über 30 Grad. Die Zahl der Hitzschläge nimmt außerordentlich zu. In Chicago allein sind wieder 20 Personen Hitzschlägen zum Opfer gefallen.

Eisenbahnunglück in Amerika. Donnerstag vormittag ist ein Güterzug der Grandtrunk-Eisenbahn auf der Hochebene von Ontario in eine auf dem Eis befindliche Viehherde gefahren und entgleist. Fünf Passagiere wurden getödtet.

Sechs Personen vom Blitz erschlagen. Im Departement Alger, namentlich im Arrondissement Lapalisse, gingen am Freitagvormittag schwere Gewitter nieder, die bedeutenden Schaden anrichteten. Bei dem Heden Rayet-La-Montagne wurden eine vom Felde nach Hause eilende Bäuerin und ihre fünf Kinder vom Blitz erschlagen.



Wir eröffnen heute nachmittags 4 Uhr
unsere Niederlassung

Müllerstraße 4
SALIAMANDER

Schuhgass m. b. H. Berlin.

Ganz hervorragend preiswert:

Kaffee 1.10
frisch gebrannt 1 Pfd.-Pak.

A. Jandorf & Co

Spittelmarkt Belle-Alliancestrasse Grosse Frankfurterstrasse Brunnenstrasse Kottbuser Damm

Wurstwaren

Corvelat- oder Salamiwurst ... Pfund 1.40
 Thüringer Knoblauchwurst ... Pfund 1.40
 Teewurst Pfund 1.10
 Jagdwurst Pfund 1.10
 Landleber- od. Rotwurst Pfund 95 Pf.
 Sülzwurst Pfund 70 Pf.
 Zwiebel- od. Blutwurst .. Pfund 55 Pf.
 Schinkenspeck Pfund 1.20
 Nusschinken Pfund 1.35
 Speck fett Pfund 85 Pf. mager Pfund 98 Pf.

Lebensmittel

Soweit Vorrat, (Nicht am Spittelmarkt) Verkauf nicht an Wiederverkäufer.

Frisches Fleisch

(Nicht am Kottbuser Damm)

Kalbskamm o. Bug Pf. 80 Pf. Kamm oder Brust Pf. 85 Pf.
 Kalbsbrust Pfund 85 Pf. Schweinebauch Pfund 85 Pf.
 Schmorfleisch m. Knochen Pfund 95 Pf. Hammelkenne ... Pfund 95 Pf.

Räucherwaren

Aale geräuchert Pfund 48 Pf.
 Aale geräuchert Pfund 1.10
 Lachsheringe Stück 10 Pf.
 Lachsstör geräuchert Pfund 78 Pf.
 Sardinen in Oel Dose 38, 48, 65 Pf.
 Bismarck-od. Bratheringe Dose 45 Pf.
 Sardinen oder Anchovis... Glas 25 Pf.
 Neue saure Gurken ... 3 Stück 10 Pf.
 Neuer Sauerkohl Pfund 10 Pf.

Holst. Cervelatwurst Pfund 1.25
 Rücken Fett Pfund 65 Pf.
 Junge Gänse Pfund 63, 68, 75 Pf.
 Gänserümpfe Stück 2.75, 3.50
 Kasser 90, 98 Pf.

Butter und Käse

Molkereibutter 1/2 Pfund-Paket 60 Pf.
 Schweizer Käse Pfund 90 Pf.
 Tilsiter Käse Pfund 85 Pf.
 Limburger Käse Pfund 45 Pf.
 Brie-Käse Pfund 55 Pf.
 Romatour Käse Stück 28 Pf.
 Harzer Käse 4 Stück 10 Pf.

Junge Hühner Stück 70 Pf.
 Suppenhühner Stück 1.75, 2.50
 Kakao Pfund 68, 95 Pf.
 Haushalt-Schokolade Pfund 68 Pf.
 Kartoffeln ... 10 Pfund 25 Pf.

Obst und Gemüse

Preisselbeeren ... Pfund 20 Pf. Kohlrabi Mandel 15 Pf.
 Essbirnen Pfund 12 Pf. Mohrrüben Pfund 10 Pf.
 Kochäpfel Pfund 10 Pf. Grüne Bohnen ... Pfund 6 Pf.
 Weintrauben in Käfigen Brutto für Netto Pfund 24 Pf. Rot- od. Weisskohl Kopf 5 Pf.
 Pfirsiche Pfund 30 Pf.
 Pflaumen Pfund 18 Pf.
 Kirschen sauer, ohne Stiel Pfund 30 Pf.
 Gurken Stück 8, 12, 15 Pf.

Citronen Dutzend 25, 35 Pf.
 Himbeersaft Flasche 50 Pf.
 Puddingpulver gefertigt in verschied. Geschmack 3 Pack 28 Pf.
 Vanillen-Zucker 3 Pack 20 Pf.

Verkaufsstelle für Abonnementsmarken der Grossen Berliner Strassenbahn und der Allgemeinen Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft

Verkäufe.

Sehr Prozent Rabatt Bornort's-
 letern.
 Gardinenverste. Fenster 1.55, 1.95,
 2.45, 2.85, 3.50, 4.25, 5.50, 6.75 ufm.
 E. Weihenbergs Gardinen- und
 Teppichhaus, Große Frankfurter-
 strasse 125, im Hause der Möbel-
 fabrik an der Rappenstrasse.
 Teppiche mit Decken 7.50,
 9.50, 11.50, 13.50, 16.50, 19.50, 22.50,
 25.50, 29.50 ufm. Teppichhaus Große
 Frankfurterstrasse 125, im Hause der
 Möbelfabrik.
 Kleiderstoffe, 1-3 Fenster Tuch-
 portieren, Blüschportieren, Madras-
 portieren, neueste Muster. Fenster
 2.85, 3.50, 3.95, 4.85, 5.75, 6.50, 7.50,
 9.50, 11.50, 14.50, 18.00 ufm. Vorderer-
 haus, Große Frankfurterstrasse 125.
 Tüchdecken, Seidendecken, Blüsch-
 decken 1.25, 1.85, 1.95, 2.45, 2.95,
 3.65, 4.25, 4.85, 5.50, 6.75, 8.50, 9.70
 bis 45 Mark.
 Teppiche, Einmalstoffe, vor-
 nehme Ausführung 3.75, 4.85, 5.75,
 6.50, 7.85, 9.50, 12.50, 14.50 ufm.
 Große Frankfurterstrasse 125, im Hause
 der Möbelfabrik.
 Vorzügliche elegante Herrenanzüge
 und Paletots aus feinsten Stoffen
 20-40 Mark, Damen 6-14 Mark.
 Versandhaus Germania, Unter den
 Linden 21.
 Teppiche! (Leberstoffe) in allen
 Größen, fast für die Hälfte des Wertes
 Teppichlager Brunn, Dachecker
 Markt 4, Bahnhof Börje. (Leier des
 Bornort's erhalten 5 Prozent
 Rabatt.) Sonntags geöffnet!
 Wunderschönen und schöner, Reize-
 führer, Kurblätter hält stets am
 Lager. Buchhandlung Bornort's,
 Lindenstrasse 69.
 Gardinen! Steppdecken! Portieren!
 Tischdecken! außergewöhnlich billig!
 Bornort's 5 Prozent Rabatt
 extra! Gardinenhaus Brunn, Dache-
 cker Markt 4 (Bahnhof Börje),
 Sonntags geöffnet.
 Wandteppiche Hermannplatz 6.
 Spottblätter Bettdecken, Blüsch-
 decken, Gardinenverkauf, Teppich-
 verkauf, Goldwarenverkauf, Kleiden-
 answahl Herrengarderobe, Sonntags-
 verkauf ebenfalls.
 Bettenhaus 9., Brunnen-
 strasse 70, im Keller. 12008*
 Monatsanzüge, Paletots, großes
 Lager, jede Figur, kauft man an
 billigen 100 Markmann; jede
 Änderung nach Wunsch in eigener
 Werkstatt. 5 Prozent billiger für
 Bornort'sler. Fürstentel, Schreiber-
 meier, Rosenballestrasse 10.
 Klappstühlewagen. Kamrad,
 Grünerweg 3. 124/20
 Monats-Garderoben-Palets ver-
 kauft! (pottdilig) erschaffen wenig ge-
 tragene Kutawen mit Weste und ge-
 treueller Hose, Jackentanzüge, Geh-
 rzeuge, Sommeranzüge, Frackanzüge,
 Sommerpaletots, Bekleidungs- und
 Schuhwaren. Pringstrasse 28-1
 (Edhaus Ritterstrasse). 2918*

Touristenbetten, Schlafbetten,
 Kleinauswahl, 1.15 bis 10.75.
 Holz- Teppichhaus, Dresdenstr.
 strasse 8 (Kottbuser Tor). Abonnenten
 10 Prozent Rabatt! 8588*

Monatsanzüge und Sommer-
 paletots von 5 Mark (sowie Damen
 von 1.50, Gehrockanzüge von 12.00,
 Fracks von 2.50, sowie für torpulenten
 Figuren. Neue Garderobe zu staunend
 billigen Preisen, aus Handarbeiten ver-
 fertigte Sachen laufen man an billigsten
 bei Rog. Pulachstrasse 14.

Teppiche (Harbenerie) enorm
 billig. Gardinen, Steppdecken direkt
 Fabrik. Rauerhof, Große Frank-
 furter-Strasse 9, partierre, "Bornort's"
 leier sehr Prozent! 6098*

Kinderwagen, Teilszahlung, Woche
 1., Klappwagen! Kleinauswahl!
 (pottdilig). Weifels Nachf., Warthauer-
 strasse 80. 6798*

Wandteppichhaus, Hühnerdorf,
 Auguststrasse 60, Spottblätter Betten-
 verkauf, Blüschverkauf, Gardinen-
 verkauf, Teppichverkauf, Herren-
 garderobe, Goldschmuck. Sonntags
 geöffnet. 6126*

Kinderwagen. Gefächelt, Klapp-
 wagen, Kleinauswahl (pottdilig).
 Klappwagen 90. 755*

Späthändler Allee 114 (Hing-
 bahn). Wandteppichhaus. Grob-
 Berlin (pottdiligste Einkaufsquelle!
 Reduzierung. Sommerpaletots,
 Monatsgarderobe, Brauttracht,
 Teilsverkauf, Goldwarenverkauf,
 Kleiderkäufe, Wandteppiche, Bilder-
 verkauf, Gardinenverkauf, Vorderer-
 lager, Steppdeckenverkauf, Kunstver-
 möge, Fahrvermittlung. 3818*

Klappwagen, Kinderwagen, Teils-
 zahlung 0.50 wöchentlich. Weifels,
 Windroßstrasse 4. 8288*

Große Diwanddecken 4.35, hant-
 derlich, doppelseitig 5.85, Prima Blüsch
 18.75, Diwanddecken, reichgefilzt
 3.75, Extrapreis. Teppichhaus Emil
 Weifels, Oranienstrasse 158. 7298*

Damenhemden mit gestrichelter Passe
 1.15, Herrenhemden 1.15, Normal-
 wäsche, Arbeiterhemden sowie ele-
 gante Kleiderstoffe bis zur Hälfte des
 Wertes. Blüschverkauf Salamonsky,
 Dirschstrasse 11, Alexanderplatz. 7298*

Monatsanzüge, Sommerpaletots,
 Gehrockanzüge, Frackanzüge, Smo-
 kinganzüge, Damen, Phantasiehemden
 (pottdilig). Rosenballestrasse 48, eine
 Treppe. 124/16

Wenig getragene Anzüge, Klein-
 leiber, Paletots, Bekleidungsanzüge,
 auch Kleider, (pottdilig). Rog.
 Hühnerdorfstrasse 125, 1. links. 9018*

Monatsgarderobe, Kleinaus-
 wahl, Kleidermann, Rosenballe-
 strasse 59, kein Laden. 124/17*

Geld! Geld! Sparen Sie, wenn
 Sie im Weifels Rosenballestr. 10,
 zinsenstrasse 108/4, Gde. Rosenballe-
 strasse, nur 1 Treppe, kein Laden!
 kaufen. Anzüge 9., Ulster, Palet-
 tots 5., Silberkäufe 3., goldene
 Damenanzüge 8., Goldwaren,
 Teils, Blüsch, Gardinen, Teppiche,
 Kleider, Diamanten, Brillen,
 Uhren, Fahräder, alles enorm billig.
 Sonntags geöffnet. 9018*

Teppich, Thomas, Oranienstr. 125,
 verkauft farbige Teppiche (pottdilig);
 Gardinen, Steppdecken, Tisch-
 decken halben Preis. Bornort'sler
 5 Prozent Extrarabatt. 7858*

Beimabel Weimanns verbesserte
 Lamburier-Maschine gefällig ge-
 schäftlich für zwei Leute - Lamburier - Ma-
 schinen, alleiniger Fabrikant Weimann,
 Gohlisstrasse 26, bei Teils-
 zahlung tulanste Bedingungen.

Geschäftsverkäufe.
 Milchgeschäft billig veräußert
 Neudamm, Bärnerstrasse 4. 745*

Milchgeschäft, veräußert, aufgehoben,
 für zwei Leute, englische Dreh-
 wegen, Verzug außerhalb (pottdilig).
 Ertragen Jahnstrasse 36. 7858*

Möbel.
 Möbel ohne Geld! Bei keiner
 Anzahlung geben Wirksamkeit und
 einzelne Stücke auf Kredit unter
 äußerster Pensionsnotierung, auch Waren
 aller Art. Der ganze Oben laut bei
 uns. Kleidermann u. Co., Kopen-
 strasse 4. (Schlesischer Bahnhof). 7858*

Tischlermeister gibt Möbel auf
 Teilszahlung bei beliebiger Anzahlung
 zum Kaufpreis. Stets Gelegenheits-
 käufe in gebrauchten und zurück-
 gegangenen Möbeln, auch auf Teils-
 zahlung. Kaufpreis von Kunden
 wird gut honoriert. Offerten Post-
 amt 90, Postlagerstrasse 44*
 Solvente Käufer, die zuerst
 über Vermittel nicht verfügen und
 die nicht haben, sich elegant und
 gebiegen einrichten, mögen sich mit
 mir in Verbindung setzen. Mümmen-
 halber verkaufe ich die vor einiger
 Zeit erworbenen Schlafzimmer billig
 gegen Kasse kulant, bei Transport-
 nahme eines Teiles, ebenso gelangen
 zum Verkauf 3 hochlegante Herren-
 zimmer mit Kleiderkasten ufm.,
 12 Wohnzimmer in neuzustelligen
 Formen, 1 mahagoni Salon und
 vieles andere. Anzahlung tritt in
 den Hintergrund, wenn Käufer ge-
 ht. Näheres Brunnenstrasse 1, Ein-
 gang Weidenbergsweg, 1. Etage, 1088*

Woebel! Woebel! Oranien-
 strasse (Kottbuser Tor) 38, Jahnstrasse
 liefert als Spezialität: Ein- und
 Zweizimmer-Anrichtungen. Große
 Kleider- u. Stiegen in 2. Fabrik-
 gebäude. Billige Preise. Ein Zimmer
 und Küche 200,-, 335,-, 407,-,
 475,-, 495,-, 537,-, 574,-, 609,-,
 651,- bis 1000,-. Drei Zimmer und
 Küche 445,-, 535,-, 610,-, 690,-,
 756,-, 895,-, 939,-, 1035,-, 1105,-,
 bis 2000,-. Schlafzimmer 189,-,
 202,-, ein Stiege 343,-, 371,-,
 434,-. Wohnzimmer, modern 215,-,
 258,-, 308,-, 341,-, Speisezimmer,
 ein Stiege, 341,-, 414,-, 475,-,
 563,-. Herrenzimmer 334,-, 434,-,
 englische Bettische mit Matratze
 40,-. Truemeau, gefüllten 36,-,
 Klappstühle 58,-, Umbau 50,-. Be-
 fertigung ohne Kaufzwang erbeten.
 Jährliche Garantie. Gewissen
 Zahlungserleichterungen. Offener
 8-8. Sonntags 8-10. kein Laden.
 Verkauf im Jahngebäude. 1088*

Woebel auf bequeme An- und Ab-
 zahlung. Großes Lager jeder Art.
 Möbel-Lehner: 1. Gehalt; Brunnen-
 strasse 7, 2. Gehalt; Rühlstrasse 174.
 Sonntags 8-10 geöffnet. 8508*

Woebel! für Brautleute günstig!
 Gelegenheits, sich Möbel anschaffen
 mit feinsten Anzahlung gebe schon
 Stufe und Küche. An jedem Stück
 denkbare Preis. Ueberbeteiligung
 daher ausgeschlossen. Bei Krankheits-
 fällen und Arbeitslosigkeit anerkannt
 größte Rücksicht. Möbelgeschäft R.
 Goldhaus, Postenstrasse 38, Gde.
 Oranienstrasse. 29018*

Rückgekauft Woebelstände jetzt
 billig! Bettische 30.00, 40.00, Aus-
 zugstische 30.00, 40.00, Schlaf-
 tische 18.00, 21.00, hunte Küche 35.00,
 Kleiderstühle 22.00, 27.00, Kommode
 20.00, Dresdenstrasse 107, Möbel-
 speicher. 10028*

Verkauft gewesene Möbel ge-
 langen von heute ab an Privatleute
 (pottdilig) gegen Kasse zum Verkauf, in
 besonderen Fällen auch Kreditge-
 währung bei entsprechender Anzahlung
 gegen Monatsraten. Bei keine Ein-
 zahlung komplettieren bill und
 Kleiderstühle, Verticos, Spiegel,
 Truemeaus, Spiegelstühle, Tische,
 Stühle, Garnituren, Sofas, Schlaf-
 tische, Umbauten, Bettische, Ma-
 tragen, Bilderrahmen, Goldschmuck,
 Kleiderstühle, Silber, Büchertische,
 Klavierstühle, einzelne Küchenmöbel
 ufm. Braucht und dafür nicht viel
 Geld ausgeben möchte, lasse sich diese
 in wiederkehrende Gelegenheiten nicht
 entgehen. Schluss des Verkaufs 5. Au-
 gust. Näheres Brunnenstrasse 1,
 1. Etage, Eingang Weidenbergsweg. 7198*

Wäscherei, Bettische mit Matratze
 16,-, Schlafstühle, alles gut er-
 halten, umgänglich billig Brunnen-
 strasse 153, vorn II rechts. 17198

Brautleuten! Ruhbaumstrasse,
 bildliche Stube, herrliche Küchen-
 einrichtung, jeden annehmbaren Preis
 verlässlich. Bauer, Große Frank-
 furterstr. 85, 1 Treppe. 124/14*

Becken! Sie sind die Sonder-
 offerter der Möbelwerke R. Hühnerdorf,
 Schillerstrasse 25, Hochhausstrasse 10,
 Tor, zu beschaffen. - Enttäuschten
 Speisezimmer, ein Stiege, Silber mit
 reicher Kristallverglasung, Umbau,
 Kronen, Moenchstühle, Ausziehstühle,
 6 Hühnerstühle: - Wunderbares
 Schlafzimmer, Schemel, 1.80 groß,
 mit Umbau und Patentmatratzen;
 Kleiderstühle, Stiege, Kom-
 plekt 1800,-. Nur solange Vorrat.
 Lagerung bis Herbst frei. Beschaffung
 unangefordert. 9798*

Musikinstrumente.
 Pianino, hoch, kreuzsaitig, 100,-,
 (eben Teilszahlung). Gander, Lur-
 strasse 9. 124/15*

Bilder.
 Bilder. Sie kaufen Bilder nirgends
 billiger als direkt bei der Bild-
 erhandlung, Weinmeisterstrasse 2, 2948*

Bilder, billige Bezugsquelle,
 solche Preise für Einrahmungen.
 Große Frankfurterstrasse 64.

Fahrräder.
 Rund-um-Berlin-Räder und Sneu-
 motifs, anerkannt erstklassig, preis-
 wert und elegant. Kleinauswahl,
 hübsche Bedingungen. Zahlungsan-
 nahme älterer Räder. Neue Spezialräder,
 Vollgasgarantie, mit Pneumatik 35.00.
 Phonographen-Stuhl. Kur Weinmeister-
 strasse 2, Chausseestrasse 92, Große
 Frankfurterstrasse 144, Reußhän,
 Hermannplatz 6, Bergstrasse 4.
 Brennaborrad, gut erhalten, 30.00,
 Schradler, Weberstr. 42. 122/20*

Teilszahlungen. Fahrradhaus Or-
 nienstrasse 20. Blüschverkauf, Ger-
 strasse 73 (Edhaus Ritterstrasse).
 Bornort'sler fünf Prozent Rabatt.
 Erstklassige Fahrräder, Monats-
 rate 10 Mark, Louis Barth, Brücken-
 strasse 10a, 1. Etage. 9928*

Brennabor-Fahrrad, gut erhalten,
 25.00, Kleider, Beermannstrasse 6. 719

Kaufgesuche.
 Platinabfälle, alte Goldschmuck,
 Prügelfeld, Silber, Gefäße, alte Uhren,
 Kleingold, Goldwaren, Dueschler,
 Stanniol sowie sämtliche Gold-
 schmuck, platinhaltigen Rückstände
 laufe groß, Edelmetalle, Berlin,
 Akademiestrasse 29, Telefon Bornort's-
 platz 2475. 8808*

Platinabfälle, Gramm 5.50, Al-
 gold, Silber, Zahngefäße, Stanniol,
 Dueschler laufe höchstgehende Bläuel,
 Schmelzer, Auguststrasse 19 III.
 Zahngefäße, Goldschmuck, Silber-
 schmuck, Platinabfälle, sämtliche Details
 höchstgehende Schmelzer Christian,
 Akademiestrasse 20 a (gegenüber
 Rantentellerstrasse). 111/1*

Zahngefäße, Zahn bis 1.00,
 Platinabfälle, Goldschmuck, höchst-
 gehende "Goldtontor", Alte Jakob-
 strasse 139/140.
 Altklein, Kupfer, Messing, Zinn,
 Blei, Stanniol ufm. höchstgehende,
 Bildy Gohn, Brunnenstrasse 25, 16048*

Zahngefäße, Platinabfälle, Gold-
 schmuck, Silber, Dueschler, Stanniol
 höchstgehende Schmelzer Räder,
 Teilszahlungen 10. 16998*

Zahngefäße, Zahn bis 1.25 (Konne
 abholen), Platin 5.75, Altklein, Al-
 gold, Goldschmuck, Prügelfeld, Platin-
 strasse 22, nahe Rosenballestrasse.
 Goldschmelze laufe Silber, Platin-
 abfälle, Zahngefäße, Dueschler,
 Stanniol, alte Metalle, höchstgehende
 Wäuel Marie Kieper. Kur Akademie-
 strasse 157. 4798*

Zahngefäße, Zahn bis 1.00, Platin-
 abfälle 5.75, Goldschmuck, Dueschler,
 Dueschler, Stanniol, Platinabfälle, Bildy
 Gohn, Brunnenstrasse 25. 16048*

Gebelbank, gebrauchte, zu kaufen
 gesucht. Fenger, Oberländerstr.
 Brühlstrasse 22 II. 10048

Unterricht.
 Unterricht in der englischen
 Sprache. Für Anfänger und Fort-
 geschrittene, einzeln oder im Institut,
 nach englischer Unterrichtsmethode.
 Auch werden Uebersetzungen ange-
 fertigt. G. Swienty-Weidmann
 Charlottenburg, Stuttgartplatz 9
 Gartenhaus III. 4418

Verschiedenes.
 Patentanwalt Bessel, Göttinger-
 strasse 94a.
 Fahrräder, Nähmaschinen, Pianof.
 Möbel, höchstgehende, Kleider,
 Schmelzerstrasse 11. 2928*

Zahngefäße und Beerdigungs-
 stator. Lieferung nach allen Staaten.
 hüttern, Schumacher, Weinmeister-
 strasse 118. 791*

Patentanwalt Müller, Göttinger-
 strasse 81. 2408*

Kaufverträge, Sofa, Kasten,
 im auserm Hause, billig. Kaufver-
 träge 74, Schiller. 121/19

Arbeitsmarkt.
 Stellengesuche.
 Druckerlehrling, Schmelzer,
 such Stellung. Offerten Schulz,
 Berlin, Blüschstrasse 124. 17138

Stellenangebote.
 Guter Maschinenmeister für
 eine amerikanische Offset-Druck-
 druckpresse wird bei jedem Lohn
 gesucht. L. M. Borchardt, Alte Jakob-
 strasse 11/12. 17148

Silberarbeiter, jüngeren, such
 Gehalt, Kottbuserstr. 13. 1719

Wäsche auf Wasch- und Seiden-
 paletots, im eventuell auserm Hause,
 Weber, Brunnenstrasse 42. 7112

Gewerkschaftssekretär gesucht!
 Für das Gewerkschaftssekretariat in Augsburg wird
 zum 1. Oktober d. J. ein Sekretär gesucht. Bewerber müssen organi-
 satorisch und agitorisch sowie rednerisch befähigt sein. Es wird auf eine
 durchaus selbständige Kraft reflektiert, die nicht nur gewerkschaftlich tätig
 sein, sondern auch den Arbeiter-Schreier vertreten kann. Das Gehalts-
 gebalt beträgt 2200 M. und gelten im übrigen die Bestimmungen des
 Vereins "Arbeiterpresse". Dienstjahre werden nach Uebereinkunft an-
 gerechnet.
 Bewerbungen mit der Aufschrift "Bewerbung" unter Angabe der bisherigen
 Tätigkeiten sind bis zum 20. August an die Geschäftsstelle des Gewerkschafts-
 vereins, Augsburg, Unt. Kreuz P. 313, zu richten. 8808*

Briefkasten der Redaktion.

Mar 10. Unreines Erbschaften haben Sie darauf Anspruch. Es sind schon wiederholt in solchen Fällen günstige Entscheidungen ergel...

Secretariat in Brainschwieg, Schloßstraße 2, in Verbindung zu setzen. — W. B. 1893. Die Beleidigungsklage müßte gegen den Angestellten erhoben werden.

können. 2. Für den Fall, daß Ihr Mann allein für schuldig oder für mit-schuldig erklärt wird, behalten Sie das Erziehungsrecht. 3. Kein...

Todes-Anzeigen

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Den Kollegen zur Nachricht, daß unter Mitwirkung der Schlichter Albert Sommerfeld gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 2. August, nachmittags 5 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Michaels-Kirchhofes in der Friedenwalder Straße aus statt.

Herner hat unser Mitglied, der Schlosser Franz Gregersdorf

am 31. v. M. an Blutsturz. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Kirchhofes in Trebbin aus statt.

Herner hat unser Mitglied, der Bauamtschreiber August Friemann

Wilmshild - Altes - Straße 10, am 30. v. M. an Altersschwäche. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. August, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Matthäus-Kirchhofes in Marienhöhe aus statt.

Ehre ihrem Andenken! Nege Beteiligung erwidert 123/5 Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Steinarbeiter Filiale Berlin.

Am 30. Juli hat unser Kollege, der Sandsteinmetz Peter Fachbach

im 48. Lebensjahre an der Brustkrankheit. Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Kreuzkammer Friedhofes, Mariendorfer Weg, aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung erbitte 171/13 Die Ortsverwaltung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen u. Wäschearbeiter Deutschlands.

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser Kollege, der Perenniermacher Wilhelm Kruse

am 29. Juli im Alter von 29 Jahren verstorben ist. Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des neuen Jerusalem-Kirchhofes in Kreuzkammer, Hermannstr. 84-90, aus statt.

194/10 Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein i. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis

Nachruf. Am 30. Juli verstarb unser Genosse, der Sattler Gustav Brehm

(Schauffstr. 42, Bezirk 42). Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung fand bereits am Freitag nachmittag auf dem Golgatha-Kirchhof in der Parlasstr. 229/4.

Der Vorstand.

Dankagung. Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie den Genossen und Genossinnen des 5. Bezirks unseren herzlichsten Dank.

Paul Noack nebst Angehörigen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Hermann Thormeyer

sagen wir allen Freunden und Kollegen, besonders auch der Direktion und den Mitarbeitern der Buchdruckerei der „Deutschen Tageszeitung“, sowie dem Vorstand des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer, dem Vorstand des Berliner Pastorenvereins, dem Vorstand des Vereins der Stereotypisten, den Sängern der „Typographia“ und den Kollegen der Firma E. S. Müller u. Sohn und der „Vorwärts“-Druckerei unseren herzlichsten Dank.

Anna Thormeyer nebst Kindern.

Vornehme Herren



Kleidung fertig und nach Maß erhalten Sie in der modernen Mass-Schneiderei

J. Kurzberg Gegründet 1898

mit ähnlich lautenden Firmen nicht zu verwechseln

Auf Wunsch Wochenrate

1 Mark an

Rosenthaler Strasse 36

1. Etage, Frankfurter Allee 104

Ecke Friedenstrasse, Reinickendorfer Str. 4

Weddingplatz.

Keine Füllolen.

1 Mark wöchentliche Teilzahlung

liefere elegante Herren-Moden

fertig und nach Mass

Garantie für tadellosen Sitz.

Jonas Kurzberg

Oranienstr. 160/1

zwischen Moritz- u. Oranienplatz.

Bitte genau auf Strasse u. Hausnummer zu achten.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse für Berlin-Wilmersdorf und Umgegend.

Einladung zur Wahlversammlung der Arbeitgeber.

Auf Grund der statutarischen Bestimmungen der §§ 49 und 50, 11. Nachtrag, laden wir hiermit die Arbeitgeber zwecks Vornahme der erforderlichen Ersatzwahl zum

Montag, den 11. August 1913, abends 7 1/2-8 Uhr, nach dem Geschäftshaus, Wilhelmstraße 112,

ergerichtet ein.

Zu wählen sind zwei Vertreter der Arbeitgeber für die ausgeschiedenen Herren Max Röder und Otto Strein.

Als Legitimation für die Arbeitgeber gilt, soweit dieselben nicht persönlich bekannt sind, die letzte Beitragsanmeldung. Wahlberechtigt und wählbar sind alle diejenigen Arbeitgeber, die Beiträge aus eigenen Mitteln leisten. Die Gewählten nehmen an der darauf folgenden Generalversammlung teil.

Außerordentliche General-Versammlung der Vertreter der Arbeitgeber und Kassensmitglieder am

Montag, den 11. August 1913, abends 8 1/2 Uhr, im oben genannten Lokal.

Tagesordnung:

- 1. Berichtigung des Protokolls. 2. Beratung und Beschlußfassung über die vom Oberverwaltungsamt Groß-Berlin vorgelegenen Beschlüsse der neuen Kassensatzungen...

Berlin-Wilmersdorf, den 1. August 1913. 274/9

Der Vorstand. G. Böden, Bertel, Vorsitzender, Schriftführer.

Elegante Herren-Moden

fertig u nach Mass

von 1 Mark wöchentliche Teilzahlung.

S. Boltuch

Frankfurter Allee 75

Eingang Tilsiter-Strasse



WESTMANN

MOHRENSTR. 37a. GR. FRANKFURTERSTR. 115.

Sechs große Sondertage für Kostüme u. Mäntel!

Table listing clothing items and prices: Lodenmäntel, Lodenkostüme, Lodenpelzinen, Staubmäntel, etc.

Vorverkauf nur an Private!

Table listing clothing items and prices: Flauschmäntel, Wollplüschmäntel, Pelzmäntel, etc.

Neueste Herbst-Modelle!

Dr. Simmel Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden. Prinzenstr. 41, Moritzplatz

Reuters Werke 3 Bände 4 Mark Buchhandlung Vorwärts

Offene Füße Krampfadergeschwüre, wenn auch veraltet u. hartnäckig, schmerzhaftes Jucken usw. heilt in vielen Fällen ohne Nachteil die mild wirkende „Olinde-Salbe“...



LYSOFORM

ist bei Insektenstichen aller Art von schneller und sicherer Wirkung. Man betupfe die betreffenden Stellen mit unverdünntem Lysoform...



Wo? ist der schönste Ausflugsort? Immer noch Fichelswerder, an der neuen Meerstraße beim Alten Freund.

Tod u. Teufel

Advertisement for Reichel's products: Wanzen-Schwaben, Motten-Pulver, etc. with detailed descriptions and prices.

1 Mark wöchentliche Teilzahlung liefere elegante Herren-Moden

Garantie für tadellosen Sitz

Julius Fabian Schneidermeister

- 1. Geschäft: Gr. Frankfurter Str. 37. 2. Geschäft: Turmstr. 18. 3. Geschäft: Kottbuser Str. 14.

Ausnahmepreise! Hans A. B. Koch

Kohlen-Briketts-Großhandlung Lagerplatz u. Hauptkontor BERLIN O. 17. Rüdersdorfer Straße 71.

Leihhaus Moritzplatz 58a

kaufen Sie von Kavaliere wenig getragene sowie im Versatz gewesene Jackettanzüge, Rockanzüge, Paletots, größtenteils auf Seide gearbeitet, von 9-18 M.

Alkoholfreie Getränke

Franz Abraham
Bestes alkoholfreies Getränk
Si-Si
Arbeiter-Bekleidung
Auto-Fahrschulen
Sanke
Bäckereien, Konditor.

Blottners Großbäckerei
Geschäfte in
Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf.

Brot-Fabrik „Vorwärts“
Hermann Ulrich, Köpenick.

Oskar Hanke's Brotbäckerei
75 Geschäfte
in allen Stadtteilen Berlins
und in Rixdorf.

Ladenthin, O.
Emil Lieske, Grüner Weg 122.

Bäckerei „Nordstern“
Inh. Gust. Müller
Filialen in verschied. Stadtteilen

Ranfft
Reichenbergerstr. 176
Admiralstr. 38 u. 19a

Rich. Schenk
P. Schwaner, Anklamerstr. 15.

Goldbier
ist nicht nur ein
Erfrischungsgetränk, sondern
auch ein
Gesundheitsbier ersten
Ranges.

Löwen-Brauerei
vorigliche Pils-
und Flaschen-Biere.

Victoria-Brauerei
Weissbier, C. Breithaupt,
Pallasdenstr. 97. Tel. A. VII, 2034.

Blumen und Kränze
Oskar Albertz, Müllerstr. 41.

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Bad Hufeland, Hufelandstr. 45.
Kaiser-Friedrich-Bad, Charl. 48.
National-Bad, Brunnenstr. 9.

Silesia-Bad
Schlossische Str. 31.

Drogen u. Farben
Relah. Assmus, Gerichtstr. 10.

Prinzenstr. 103
Alfred Hoffmann

Reitfedern u. Betten
G. Behrendt, Neuk. Knebeckstr. 104.

Seordig-Anat. Sargm.
Otto Böttner, Neukölln, Ringstr. 11.

Bierbrauereien, Bierh.
W. Adeling & A. Hoffmann

Brauerei Königstätt
feinste Qualitätsbiere.

Groterjans
Kaisbier, Schick-Allee 138, T. III, 1043.

C. Habels Brauerei
heiß - Habelbräu - dunkel.

Victoria-Brauerei
Weissbier, C. Breithaupt,
Pallasdenstr. 97. Tel. A. VII, 2034.

Blumen und Kränze
Oskar Albertz, Müllerstr. 41.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Menzel, Neukölln, Bergstr. 110/111
F. Müller, Danzigerstr. 37.

Gebrüder Groh
40 Filialen
in Berlin und Vororten

F. HAGEN
22 Verkaufsstellen

Gebrüder Manns
48 eigene Detailgeschäfte

Schröter, R.
43 Verkaufsstellen

Uhlly & Wolfram
Vereingte Pommersche Meiereien

Stolwerck
Gold Silber Kupfer
Schokolade - Kakao

Fordern Sie
Kakao und Schokolade
Wesenberg

Dombrowsky
Restat, J.
Eisen- u. Stahlw., Waff.

Otto Belgig
G. Brucklacher,
Flack E., Spitzke, Schönebergstr. 54.

Fahrrad-Leihhaus Lohmann
Neue Schönhauser-Str. 11.

Groß-Dampfwäscherei
„Spreenex“

O. Naefe
Färberei u. chem. Wäscherei

G. Kullick, Färb., Wäscherei
Pl. Gustav-Adolfstr. 1, Weißburgerstr. 41

Wilhelm Behr
Wurstfabrik,
Speck- und Schlankensalzerel.

Otto Grube
Gesinde, Rich.
Gutschmann's Fleisch-u. Aufschneid.

Janik, C.
Köpenickerstr. 5.

Wilhelm Liebherr
Neukölln,
Niemozstr. 8.

A. Möbes Nchf.
Fleischwaren u. Wurstfabrik

Paul Nuss
Ptach
Frankfurterstr. 12.

Reik
Neukölln
Filialen in allen Stadtteilen.

Paul Nuss
Ptach
Frankfurterstr. 12.

E. Schauer, Huttenstr. 70.

G. Vettin
Grüner Weg 57 - 57

E. Zawadzki, Danzigerstr. 69.
Paul Zwarg, Landsberg-Allee 136.

Haarartikel
Rob. Kortmann, Schönebergstr. 85.

Glas u. Porzellan
G. Krüger, Weißburgerstr. 73.

Grammoph., Sprechm.
W. Becker, Ölig, Wilmsdorferstr. 127

Haus- u. Küchengeräte
Kamnick, Spandau, Schönebergstr. 92

Herren-Artikel
H. Bok, Neukölln, Kaiser Friedrichstr. 10.

J. Baer
Badstr. 26, Ecke
Prinzen-Allee.

M. Grund
Hut-Engr.-Lager, Neuk. Körnerstr. 17

Rieck, Em.
Schneidm.,
Wilmersd.-Str. 42.

Vester, E.
Kottbuser-
Damm 18/19

Zum Hutwinkel
S. Kohl, Chausseestr. 85.

Kaufhäuser
Z. Alexander & Co., Badstr. 55.

Untenstehende Geschäfte empfohlen sich bei Einkäufen

Lederwaren
Hermann Callies
Taschen-Müller

Lehranstalten
Zuschulde-Schule des
Deutsch. Zuschneider-
Verbandes e. V., BERLIN,

Mehlhandlungen
Bethke, Georg,
Neukölln, Eibstr. 23, Kaiser-Friedr.-
Str. 64, Weinstr. 169, Friedlstr. 23.

Prese, Ernst & Geschäfte
im SO.
Gaage, Otto
Paul Gaage, Spandau.

Möbelmagazine
Daehne, P. H., Neus-Jonast. 56.

Möbel-Gelegenheit
Anklam, Charlottb., Wallstr. 50.

Möbel-Transport
P. Enders, Giesemannstr. 7a, T. III 4128.

Neukölln
Hermannstr. 33, Hermannstr. 95-96.

Schweizerhof
Melzer und Milchkanstalt,
Emdener Str. 46, u. Tel. H 2565.

Musikinstrumente
Kirst, R. Brunnenstr. 48. Noten.

Nähmaschinen
Bellmann, E., Gollnowstr. 26.

Singer
Nähmaschinen
Läden in allen Stadtteilen.

Photogr. Ateliers

W. Scharf, Rosenthaler Tor, Eisenstr. 1
M. Albrecht
Hugo Schultz

Schirme u. Stöcke
Jehmlich, Neukölln, Kais. Friedr.-Str. 18.

Selben
Heidke, Paul, Borsdorfstr. 12.

Uhren u. Goldwaren
Arendt, H. Neukölln, Bergstr. 3

Gustav Schoder
Fabrik moderner Gold- u. Uhren

Emil Quade
Schöneberg, Hauptstr. 168.

R. Schmelz
Reichenbergerstr. 128

Vereloberungen
„Deutschland“ Berlin
Arbeiterversicherung - Schutz-
sterbekassenversicherung - str. 2.

„Friedrich Wilhelm“
Berlin W8, Behrenstr. 58-61

„Iduna“ zu Halle a. S.
Berlin, Charlottenstr. 83

Warenhäuser
Wihl, Herm. Lesser
Kais. Friedr.-Str. 110

Fugo Boling
60 Filialen in allen Stadtteilen.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste.

Die Differenzen mit dem Lokal Abgeordneten, Steglitz, sind beigelegt. Das Lokal steht nunmehr zu allen Veranstaltungen unentgeltlich zur Verfügung.

Am Sonntag, den 3. August, findet in Schöneberg wie alljährlich das Erntefest der Bauernschaft „Paradies“ auf dem großen Festplatz der Bauernschaft an der Dahlemerstraße statt.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Lokale von Kiebel und Damsche in Neue Mühle und Niederlehme (Dorf) das Lokal von Paul Schmidt nach wie vor gesperrt sind.

Weiter weisen wir darauf hin, daß die Lokale New-Heringsdorf bei Köpenick und in Schöneberg das Gesellschaftshaus des Bestens nach wie vor gesperrt sind.

NR. Alle Einwendungen für den Kreis Nieder-Barnim in Lokalangelegenheiten bitten wir an Genossen Ernst Werkmann, Friedrichshagen, Köpenicker Straße 18, zu senden.

Die Lokalkommission.

Wahlverein Dabendorf und Umgegend. Am Sonntag, den 3. August, feiert der Wahlverein von Dabendorf und Umgegend sein 3. Stiftungsfest im Lokal „Deutscher Kaiser“ (Inhaber Wichmann) in Dabendorf bestehend in Konzert, Kinderspielen, Reglein, Schützen, Theater und Ball. Anfang 8 Uhr.

Zernsdorf. Am Sonntag, den 3. August, findet in Kablo w auf dem Grundstück des Genossen Hermann Waisch eine öffentliche Versammlung statt. Referent ist Genosse Klüg-Kaulehn. Flugblattverbreitung zu dieser Versammlung findet Sonntag früh von den bekannten Stellen aus statt.

Berliner Nachrichten.

„Die sozialistische Liedertafel New Yorks in Berlin.“

Die Generalkommission der Gewerkschaften sendet uns folgende Zuschrift: „Unter obiger Rubrik bringt der „Vorwärts“ in seiner heutigen Nummer einen Bericht über einen Kommerz im Gewerkschaftshaus zu Ehren der New Yorker Gäste. Nach dem Bericht soll ein Genosse Jablinowski auf die vor zwei Jahren hier stattgefundene Versammlung, in der Compers sprach, Bezug genommen und unter anderem erklärt haben:

„In Amerika sei die Bewegung durchaus nicht so einmütig, wie Compers es vor zwei Jahren hier dargestellt hat. Er, Kerner, könne auch heute noch nicht begreifen, warum ihm damals das Wort nicht erteilt worden sei, obgleich er es verlangt habe.“

Diese Behauptung des Genossen Jablinowski ist vollständig aus der Luft gegriffen. In jener Versammlung hatte Jablinowski am Besten Platz genommen, und zwar ganz zufällig zwischen den beiden Redakteuren des „Correspondenzblattes“. Jablinowski stellte sich vor Beginn der Versammlung dem einen dieser Genossen als Vertreter der „New Yorker Volkszeitung“ vor und erkundigte sich, ob es Diskussion geben würde. Auf die Antwort, daß wohl kaum jemand im Saale eine Debatte über amerikanische Verhältnisse zu führen wünsche, erklärte Jablinowski, man müsse Compers entgegenreten. Daraufhin wurde Genosse Legien auf die Anwesenheit eines Vertreters der „New Yorker Volkszeitung“ aufmerksam gemacht und er ordnete sofort an, daß nach dem Vortrage von Compers eine Diskussion eröffnet werden sollte, die auch stattfand. Wer sich aber nicht zum Wort meldete, war der Genosse Jablinowski. Er ließ sich die Rede von Compers als Kronzeuge über die amerikanischen Einwanderungsbestimmungen anrufen und bestätigte durch Kopfnicken und Jurst Compers Ausführungen gegenüber einem Diskussionsredner. Das Verhalten des Genossen Jablinowski, der so tapfer sucht und entkam, gab damals Anlaß zu mancher Glossierung bereits am Pressetisch.

Eine Personenverwechslung ist ausgeschlossen, da Jablinowski unserem Genossen seine Visitenkarte überreichte.

Berlin, den 31. Juli 1913.

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Zur Verkehrskalamität in Tempelhof

Wird und von dort geschrieben:

„Seit Jahren führen die Einwohner von Tempelhof und Mariendorf heftige Kämpfe wegen besserer Fahrgelagenheiten mit der „Großen Berliner“. Wiederholt sind in den Gemeindevorstellungen die heftigsten Debatten gepflogen worden und der verdienstvolle Bürgermeister Ruffert bekehrte sich in dieser Sache oft bitter über die ungerechte Behandlung Tempelhofs durch das Polizeipräsidium. Nur winzige Zugeständnisse sind im Laufe der Zeit abgerungen worden und auch diese nur teilweise gegen Preisgabe verbriefter Rechte. Alle Beschwerden und Eingaben scheitern nicht nur an der Anwesenheit der „Großen Berliner“, sondern auch bei dem Polizeipräsidenten. Jetzt ist dieses Rätsel gelöst. Auf eine Beschwerde des Mariendorfer Haus- und Grundbesitzervereins über die vollständige Unzulänglichkeit des Verkehrs bei der „Großen Berliner“, die natürlich abfiel, setzte der Verein seine Hoffnung auf den Polizeipräsidenten, der aber antwortete:

„Auf die Beschwerde vom 18. April 1913 erwiderte ich nach eingehender Prüfung ergeben, daß von den von hier aus vorgenommenen Forderungen im allgemeinen ausreichende Verbesserungsmöglichkeiten auf den nach Berlin-Mariendorf und Südbende verkehrenden Straßenbahnlinien geboten wird. Daß bei besonderen Veranstaltungen in Mariendorf trotz Veranlassung zahlreicher Unterstützungswagen nicht innerhalb weniger Minuten alle Fahrgäste befördert werden können, ist selbstverständlich und kann mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Interessen von der Gesellschaft auch nicht gefordert werden. Auch die Forderungen, welche der Herr Amtsvorsteher in Berlin-Mariendorf veranlaßt hat, führen zu keinem abweichenden Ergebnis.“

„B. B.: Daseian.“

Somit ist vorläufig jede Aussicht auf eine Verbesserung der Fahrgelagenheiten auch nach anderen Teilen Berlins abgeschnitten und auch eine weitere Beschwerde beim Minister dürfte sich als erfolglos erweisen. Die Entwicklung dieser Orte wird aber durch diesen Bescheid gehemmt, und Tempelhof wird darunter am meisten zu leiden haben. Was sagt den Tempelhofern eine Bahn, die in Zukunft zwar durch Mastenstreifen fährt, aber voll besetzt ist? Nachdem durch den ablehnenden Bescheid die Direktion in ihrem Verhalten obendrein gestärkt worden ist, da sollte es für beide Gemeinden nur eine Lösung geben, um aus den mißlichen Verhältnissen herauszukommen: Fahrgelagenheit in eigener Regie! Bewahrheitungsweise haben die bürgerlichen Gemeindevorsteher noch bis in die jüngste Zeit hinein — um nur etwas von der „Großen Berliner“ zu erreichen — Verträge gutgeheißen, die der „Großen Berliner“ über ein Wenigstensalter hinaus die Fahrgelagenheiten „auf Schienen“ als Monopol zusicherten. Darum: Selbsthilfe durch Omnibus und Auto!

Wohlfahrts-Einrichtungen für die Angestellten in Berliner Großbetrieben.

Von Angestellten wird uns geschrieben: Die „Berliner Anst.-Zeitung“ bringt ein Bild, das darstellt, wie Damen und Herren gemächlich in Korbfesseln beim Glase Bier und der Zeitung in einem

sehr netten von Warenhäusern eingerichteten Dachgarten sitzen. Zur Vervollständigung steht noch darunter: „Aufgenommen bei R. W. Raagen“. Die Firma Raagen hat es verstanden, verschiedentlich mit diesem Dachgarten Reklame zu machen, aber bislang wohl aus Bescheidenheit verschwiegen, wie teuer sie den Angestellten den Dachgarten berechnet. Bisher bekam jede Angestellte bei der Firma Raagen im Sommer einen Reisezuschuß von 30 M. Dieser Reisezuschuß ist nun, da ja der Dachgarten eine Reise ersetzt, in diesem Jahr allen Angestellten entzogen worden, auch denen im Geschäftshaus in der Deantenstraße, die doch von dem auf dem Hause in der Leipziger Straße liegenden Dachgarten nichts haben, selbst wenn sie in den knoppen Pausen überhaupt hinaufgehen könnten. Es ist also ein ganz gutes Geschäft für R. W. Raagen, einen Dachgarten einzurichten. Erstens spart man die Reiseunterstützung und zweitens kann man noch Reklame machen; alles auf Kosten der Angestellten.

Das Auge des Gesetzes wacht!

Auf dem Gelände der früheren Wasserwerke am Stralauer Tor erheben sich neben einer Gemeinde-Doppelschule die Fabrikgebäude der Kuergeellschaft. Als vor einigen Jahren die Kuergeellschaft ihren Betrieb nach der Rotherstraße verlegte, genügte ein Gebäude. Infolge der rapiden Entwicklung dieses Betriebes mußten neue Gebäude errichtet werden. Auch diese erwiesen sich bald als zu klein, so daß die Gesellschaft neue Grundstücke zu erwerben genötigt war. Mit der Bebauung eines dieser Grundstücke an der Rother-, Ehrenberg- und Rudolfstraße ist jetzt begonnen, die Ausschachtungsarbeiten sind in vollem Gange.

Zur Aushebung des Bodens bedient man sich auch zweier Maschinen. Eine derselben wurde an einem Sonntage aufgestellt. Laute Hammerschläge und Rufe lockten eine Reihe Neugieriger heran, während andere Leute, gläubige Christen, nach der nahen Zwinglische gingen, um die Predigt „Du sollst den Feiertag heiligen“ anzuhören. Das weithin hörbare Geräusch lockte auch einen Schutzmännchen mit einem Revolver umgürtet, herbei. Die Zuschauer glaubten, er würde die Arbeit verbieten. Das tat er aber nicht. Während in der Zwinglische fromme Weisen ertönten, lautete der Schutzmännchen den Tönen der Hammerschläge und schaute der Arbeit zu. Er beobachtete scharf, daß bei dem Aufbau der Maschine kein Unfall passierte. Was auch gar nicht möglich war, weil ein Schutzmännchen „Schuß“ gewährte.

Von den Zuschauern wurde die Frage aufgeworfen, ob wohl ein Landstroloch oder gar ein Flugblattverbreiter während der Kirchzeit unbehelligt geblieben wäre? Mit hoher Wahrscheinlichkeit hätte ein Schutzmännchen die Frevel festgestellt und ein Strafmandat wäre sicher gewesen. Da aber die Arbeit für eine große Firma verrichtet wurde, wachte das Auge des Schutzmännchens über die Sonntagsarbeit.

Wenn man auf seine Sachen nicht achtet.

Einen schmerzhaften Verlust erlitt hier eine Dame aus Hamnober auf der Durchreise. Als sie an der Siegestraße einen Kraftwagen verließ, vergaß sie ihre Handtasche, die mit Inhalt einen Wert von 6000 M. hat. In der aus Schlangenleder gefertigten und mit grauer Seide gefütterten Tasche befanden sich zwei Portemonnaies. Ein braunes Klappportemonnaie enthielt einen Leuzen- und einen Einbundenmarfchein. Das zweite, ein blaues Portemonnaie mit Perlenfassung, enthielt nur 30 M. bares Geld, außerdem aber eine kleine goldene Handtasche, einen Brillantschmuck, bestehend aus zwei goldenen Ohrgehängen mit Brillanten, zwei Brillantringen, einer Platinette mit Brillantgehänge, einem Kollier mit Brillanten, zwei Armbändern mit Brillanten, einem goldenen Kettenarmband und einer langen, silbervergoldeten Kette mit goldenem Weisfist und einem Miniaturrevolver. Sodann enthielt die Tasche noch einen Klempner auf den Namen der Beihöhlen sowie mehrere Gepäckaufbewahrungsscheine und eine Fahrkarte 3. Klasse aus Hamnober.

Aufhebung der Hunde- und Katzensteuer in Potsdam. Mit dem gestrigen Tage ist die Hunde- und Katzensteuer über Potsdam aufgehoben worden. Die Hunde dürfen jetzt wieder ohne Maulkorb und Leine frei umherlaufen. Auch die Katzen erfreuen sich wieder der unumchränkten Freiheit.

Um 22 000 M. beraubt

wurde gestern ein Kassenbote der Deutschen Bank, der das Geld bei der Deutschen Bank einzahlen sollte. Auf dem Wege nach der Deutschen Bank in der Behrenstraße begleitete ihn nach Vorschrift des Geschäfts ein zweiter Bote. Als beide zusammen das Geld erhoben hatten, freute es Ristow, so heißt der Kassenbote, in seine Brieftasche und diese in die innere Rocktasche. Weil ihm nur Tausendmarkscheine ausgezahlt worden waren, mußte er noch nach der Reichsbank, um für die großen Scheine kleinere und hartes Geld zu erhalten. Weil sie außerdem noch bei der Darmstädter Bank zu tun hatten, teilten sich beide in die Arbeit. Während Ristow mit einem Straßenbahnwagen, auf dessen hintere Plattform er sich stellte, nach der Reichsbank in der Jägerstraße fuhr, machte sich sein Begleiter auf den Weg nach der Darmstädter Bank, um dort den Auftrag zu erledigen. Als nun Ristow bei der Reichsbank ankam, bemerkte er nach seiner Angabe zu seinem größten Entsetzen, daß die Rocktasche aufgeschnitten war und die Brieftasche mit dem Geld fehlte. Wo ihm diese aber gestohlen worden ist, kann er gar nicht sagen, da er vorher nicht das geringste gemerkt hatte. Es wird jedoch angenommen, daß auf der Straße beobachtet hatte, an ihn herangemacht und die Tasche durch Ausschneiden des Jacketts gestohlen hat. Er machte seinem Geschäft sofort von seinem Verlust Meldung, das daraufhin gleich bei der Kriminalpolizei Anzeige erstattete. Deren Untersuchung der Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen und kann nach den bisherigen Feststellungen noch nicht gelagt werden, ob dem Boten das Geld tatsächlich geraubt worden ist. Nach Ansicht seiner Arbeitgeber ist dies ohne Zweifel der Fall. Sie trauen ihrem Angestellten einen fingierten Diebstahl und die Unterschlagung nicht zu. Ristow, der unverheiratet ist und im Anfang der fünfziger Jahre steht, ist schon länger als 15 Jahre bei der Firma tätig und hat sich während dieser Zeit nie etwas zuschulden kommen lassen. Er genießt deren vollstes Vertrauen. Sehr oft hat er früher schon bedeutend höhere Beträge erhoben und stets ordentlich abgeliefert, auch wiederholt, ohne daß er von einem anderen Boten begleitet wurde. Wenn ihm das Geld tatsächlich gestohlen worden ist, so muß der Spitzhube außergewöhnlich geschickt und dreist vorgegangen sein. Bis jetzt fehlt von einem Täter noch jede Spur.

Eine schwere Bluttat verübte gestern der 48 Jahre alte Gastwirt Otto Kaulmann gegen die ebenis alte Gastwirtin Marie Koldenhauer, Rabolitz. Kaulmann wohnte mit der Koldenhauer, welche die Gastwirtschaft betreibt, zusammen. Es kam wiederholt zu unangenehmen Ausbrüchen, welche die Frau zu dem Entschluß führte, Kaulmann zu verlassen. Das reizte den K. dergestalt, daß er gestern ein Messer nahm und versuchte, der Frau die Kehle zu durchschneiden. Die Bedrohliche lachte um Hülfe und setzte sich auch kräftig zur Wehr, so daß es ihm nur gelang, ihr einige Schnittwunden am Hals beizubringen. Die Frau konnte schließlich die Flucht ergreifen, brach aber schon im Gausehr bestimmtlos zusammen. In der Zwischenzeit brachte sich

auch Kaulmann einen tiefen Schnitt am Hals bei. Ein Schutzmännchen, der herbeigerufen worden war, brachte beide mit einer Droßke nach der Hiltstraße in der Roppenstraße, von wo die Frau nach dem Krankenhaus am Friedrichshain, der Mann als Polizeigeisfangener nach der Charité gebracht wurde. Die Verletzungen der beiden sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich.

Ein Gasvergiftung gestorben ist in der Nacht zum Donnerstag die 26 Jahre alte Portierfrau Juliane Neumüller aus der Bellevue-Strasse 106. Die Frau hatte seit drei Wochen die Portierloge in dem Restaurant „Vierglode“. Weil sie allein stand, schlief sie auch in dem Räume. Gestern vormittag fand der Küchenschel nun den von innen verriegelten Raum mit Gas gefüllt und Frau Neumüller tot im Bette liegen. Samariter der Feuerwehr stellten Wiederbelebungsversuche an, die jedoch erfolglos blieben. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, kann nicht gesagt werden. Der Hahn der Gaslampe stand zwar auf, doch kann die Verstorbene ihn auch versehentlich geöffnet haben.

Geldbetrunkener stalteten in der Nacht zum Freitag dem Hofbäckersmader Parella in der Französischen Straße 26/28 einen Besuch ab. Sie müssen in Erfahrung gebracht haben, daß sich der Geschäftsinhaber gestern nachmittag zur Jagd begeben hat, wo er jetzt noch weilt. Mit einem Nachschlüssel drangen sie in den Laden ein, von dem sie in das Privatkontor gelangten. Hier ertrugen sie nach Art gewerkschaftiger Knader das Geldspind und stahlen daraus eine Kassetten mit 600 Mark bares Geld. Die Summe besteht nur aus hartem Gelde, darunter eine Rolle Zweimarkstücke. Sodann stahlen sie noch etwa 60 automatische Zigaretten im Werte von zusammen 2000 Mark sowie mehrere wertvolle Gläser. Mit der Beute entlamen sie unbemerkt.

Der Verein zur Unterstützung des Ritterhort und Erholungsheim (früher Ritterschutthaus) Panlow, Parolitzstr. 30, hat sich die Aufgabe gestellt, Rättern, ob verheiratet oder nicht, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und von einer Stelle aus ihnen alles zu bieten, was ihre Lage erleichtern kann. Er bemüht sich, die Anträge der Mutter an den Vater ihres Kindes zu regeln, führt die Verhandlungen mit den Behörden, sorgt auf Wunsch für Unterstuf des Kindes in sorglich gepflegte Pflanzstätten und gewährt ganz Unbemittelten eine oder zwei Freistellen. Die ruhige Lage inmitten eines mehrere Morgen großen Gartens, die Abgeschlossenheit des großen geräumigen Hauses von der Verkehrsstraße, die Liegehalle gibt den Erholungsbedürftigen zu jeder Zeit die Möglichkeit, sich im Freien aufzuhalten. Das Heim ist besonders geeignet auch Rättern mit ihren Kindern aufzunehmen im Falle einer Ehecheidung oder bei vorübergehender längerer Abwesenheit des Mannes, die ihrer Familie den Schuß eines Heimes zugänglich machen wollen. Es enthält für diesen Zweck nebeneinander liegende Zimmer, die getrennt vom Ritterheim sind. Das Heim hat drei Klassen: 1. Klasse täglich 5 M., 2. Klasse 3 M., die 3. Klasse 1 M. mit Verpflegung zur Hausarbeit. Die Pension ist im voraus zu zahlen. Sprechstunden täglich außer Sonntag von 9-12 Uhr vormittags, Dienstag und Freitag außerdem von 7-9 Uhr abends.

Vermißt wird seit dem 26. Juli, morgens 7 1/2 Uhr, der Kaufmannslehrling Emil Markus bei der Firma S. Bogarus, Spandauer Brücke, Ecke Dierksenstraße, beschäftigt. Bekleidet war derselbe bei seinem Fortgange mit einem weißen Hemd, gezeichnet Nr. 2, Kriemunterhose, schwarzen Strümpfen und roten Gummistruempfbandern, schwarzen Schürstiefeln, schwarzer fleisen Hut mit Seidenfutter, dunkelbraunem Anzug, Chemisette und Kragen und dunkler Krawatte. Um Nachricht bittet die Mutter, Frau Markus, Fehrbelliner Straße 30, Hof parierere.

Vorort-Nachrichten.

Charlottenburg.

Inangriffnahme von Bauprojekten und Erwerbsmöglichkeiten.

In der Nummer vom 27. Juli konnten wir kundtun, daß in der städtischen Hochbaudeputation der Wunsch an die Bauverwaltung gerichtet worden ist, die Bauprojekte, die sich in Arbeit befinden, baldigt zur Reife zu bringen, um durch darauffolgende Inangriffnahme der Bauten erhöhte Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen.

Welche Aussichten sich durch Verwirklichung dieses Bedankens für die Bauarbeiterschaft sowie für das gesamte Baugewerbe eröffnen, möge nachstehende Zusammenstellung offenbaren.

Im Etat für 1913 sind u. a. eingelegt, 1 063 098 M. für Kanalisationsarbeiten; 15 000 M. für die Errichtung einer Bedürfnis- und Abortanlage auf dem Parkgelände am Liehensee; 1 000 000 M. für Erweiterung des Kraftwerks und 130 000 M. für Neupflasterung des Spandauer Bergs. Durchgearbeitete Projekte hierüber haben der Stadterordnungsversammlung noch nicht vorgelegen. Von dieser genehmigt sind bauliche Erweiterungen am Zwoischenpumpwerk am Salzfer. Ferner der Bau eines neuen Niederlasser am Wasserwerk Jungfernhöhe. Die Baukosten dafür sind auf 150 000 Mark veranschlagt. Zugestimmt ist weiter den Vorlagen betr. den Bau des Bahnhofs Willeben und den Bau einer Brücke im Zuge der Neuen Kantstraße und damit zusammenhängenden Regulierungs- und Kanalisationsarbeiten im Baugelände und im Gelände des alten Erzgerikerplatzes. Die Brücke soll bis spätestens 1915 fertig gestellt sein. Und da der Bahnhofs, die Brücke und die Regulierung des Stranzenguges zur Verlingerung der Neuen Kantstraße bis Reichshagenplatz ein zusammenhängendes Unternehmen bilden, das gleichzeitig fertiggestellt und dem Betrieb übergeben werden möchte, sollte man erwarten, daß hier die Arbeiten mit Vollstaus aufgenommen würden. Es ist nicht so; mit Ausnahme der Kanalisationsarbeiten in der Mognitzstraße und der vor sich gehenden Bodenbewegung auf dem westlichen Gelände deutet noch nichts darauf hin, daß hier große verkehrstechnische Umwälzungen vor sich gehen sollen.

Für den Bau eines Krankenpavillons II. Klasse auf Westend sind 601 000 M. und für einen Erweiterungsbau des Bürgerhauses, der für das Waisenhaus bestimmt ist, 300 000 M. an Baukosten aus-geworfen. Letzteres soll bis 1. Oktober 1914 vollendet sein. 950 000 Mark sind für den Neubau der Sophie-Charlotten-Schule mit Frauenschule bereitgestellt. Dieselbe soll erstehen auf dem früher Oppenheimischen Grundstück in der Scharrenstraße. Das darauf befindliche „Palais Oppenheim“ soll für Schulzwecke umgebaut werden. Bis zum Oktober 1914 soll ein Schulgebäude für das Lyzeum IV nebst Studienanstalt auf dem Grundstück Ebelstraße 2/4 errichtet sein. Auch dafür sind die Baukosten in Höhe von 1 106 000 M. bewilligt. Ein weiteres großzügiges Projekt, das den Erweiterungsbau der Volkshochschule in der Krumecke Straße betrifft und für dessen Verwirklichung 2 617 000 M. in Anschlag gebracht sind, hat auch schon die Zustimmung der städtischen Körperschaften gefunden. Ihm stehen Miets- und Pachtverträge entgegen, welche es unmöglich machen, vor dem 1. Januar 1914 mit der Arbeit beginnen zu können. Bemerkenswert sei, daß geplant wird, noch eine Radanstalt in der Nähe des Gefängniswärterhauses zu erbauen. Hierzu sind allerdings erst 3000 M. für Vorkaufschüsse bewilligt. Entsprechend den Bestimmungen der Russischen Erbschaft ist eine Altersversorgungsanstalt für arbeitsunfähige Personen zu errichten. Der bestimmungsgemäße Termin ist längst überschritten und die Aussicht besteht, daß bald mit dem Bau derselben begonnen werden wird. Die Pläne und der Kostenanschlag, der mit einer Bau-

Summe von 725 000 M. abschließt, haben ebenfalls schon Zustimmung gefunden. Das Gaswerk II soll eine Cyan-Waschanlage erhalten. Die Größe derselben ist für eine Erzeugung von 70 Millionen Kubikmeter Gas in einem Jahre bemessen. Da die Fertigstellung der Anlage bedeutende wirtschaftliche Vorteile für die Stadt nach sich zieht, wäre es schon daher dringend geboten, mit dem Bau zu beginnen. Die Kosten dafür sind auf 180 000 M. errechnet.

Von weittragender Bedeutung für die Belebung des Arbeitsmarktes ist der genehmigte Ausbau eines Teils des Konnenramms und der Straße 45 und in der Umgebung die Anlage verschiedener Straßen und Plätze. Es wird dadurch nicht nur unmittelbare Arbeitsgelegenheit geschaffen, sondern der ganze Stadtteil erschlossen, was wiederum eine umfangreiche Entwicklung der Bauwirtschaft nach sich ziehen würde. Eine Schnellbahn, die vom Wilhelmshagen nach dem neuen Stadtteil geplant ist, dürfte wesentlich dazu beitragen.

Da es sich bei vorgenannten Projekten um solche handelt, die bereits genehmigt sind, müßte es die Bauverwaltung möglich machen, die Pläne schleunigst zur Reife zu bringen, um mit den Bauten beginnen zu können, um die bereitgestellten Summen ihren Zwecken dienstbar zu machen, und letzten Endes dadurch die Erweiterungsmöglichkeiten für Arbeiter, Handwerksmeister und Unternehmer zu erhöhen.

Bisher sind leider nur winzige Bruchteile dieser Arbeiten in Angriff genommen.

Grammophonbesitzer seid gewarnt! Gestützt auf Beschwerden über Belästigungen durch Grammophone, Phonographen und ähnliche Musikinstrumente, ersucht der Polizeipräsident die Besitzer derselben, ihre Musikinstrumente, ihre Musikapparate in der der Ruhe gewidmeten Zeit, insbesondere nach 10 Uhr abends, nicht mehr oder nur bei geschlossenen Fenstern spielen zu lassen. Widrigenfalls Strafen und sonstige Nachteile wegen Erzeugung ruhestörender Lärms nach § 300, 11 des Reichsstrafgesetzbuches Antreten könnten.

Stetig.

Über den Parteitag verhandelte die letzte Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Genosse Ströbel legte in längerer Darlegung seine Ansicht über die die Partei bewegenden Fragen dar. In der Diskussion sprachen Dänisch, Stücken, Dr. Meier und Drahn.

Als Delegierter zum Parteitag wird Genosse Pieck der Kreisversammlung in Vorschlag gebracht. In den Vorstand wird Genosse Rothnagel zum 2. Schriftführer und Genosse Zeu als Beisitzer gewählt.

Zur Kreis-Generalversammlung wurden die Genossen Jachow, Rothnagel, Alfermann und Paul Müller; zur Verbands-Generalversammlung Drahn, Fleischmidt, Stahl und Jachow delegiert. Ein Antrag der ersten Abteilung, die Delegiertenvahlen betreffend, wurde angenommen.

Den Bericht der Untersuchungskommission über das Nichtwählen verschiedener Parteigenossen gab Genosse Häber. 31 Genossen haben ihr Wahlrecht nicht ausgeübt, 2 davon haben Gegner gewählt, einige Genossen wurden eingeschuldt, 2 haben ihren Austritt erklärt. Es wurde beschlossen, der Wehrzahl eine Rüge zu erteilen und nur gegen 2 das Ausschlußverfahren einzuleiten.

Weisheiten.

Wandratsüberlegung zweier Gemeindevertreter. Gegen die letzten Wahlen der ersten Abteilung war von Anhängern der alten Fraktion Protest eingelegt; der Kreisaußschuß trat diesem Proteste bei, das Verfahren schwebt nunmehr beim Bezirksauschuß und sollte in kurzer Zeit die Entscheidung fällen. Die betroffenen Herren Delbrück und Anore warten diese Entscheidung nicht erst ab, sondern legten jetzt ihr bisher ausgeschriebenes Mandat freiwillig nieder. Der dritte Wandrat, Herr Köhler, hat seinen Posten schon vor längerer Zeit niedergelegt, so daß in der ersten Abteilung demnach Neuwahlen stattfinden werden, wo die drei Genannten wieder kandidieren werden.

Bemerkenswert ist hierbei noch, daß die Mitglieder der alten Fraktion unter sich nicht einig sind, so erklärten öffentlich die Herren Jung und Liefen ihren Liebertritt zur fortschrittlichen Fraktion, so daß die alte Fraktion nur noch sechs Angehörige hat, die aber nur lose zusammenhalten, denn Fraktionsbildungen und gemeinsame Stellungnahme zu den einzelnen Vorlagen finden nicht mehr statt.

Sichterfelde.

Aus dem Wahlverein. Die am Dienstag stattgehende Mitgliederversammlung wählte zur Verbandsgeneralversammlung nach Berlin die Genossen Frey und Weigel, zur Kreisgeneralversammlung am 24. August werden die Genossen Wienle, Weber und Träger delegiert.

Die Landtagswahl hatte eine Einnahme von 339,90 M. und eine Ausgabe von 611,78 M., somit ein Defizit von 271,88 M. — Die Gemeindevahl ergab eine Einnahme von 108,70 M. und eine Ausgabe von 348,75 M., somit ein Defizit von 240,05 M.

Das letzte Quartal hatte eine Einnahme von 355,31 M. und eine Ausgabe inklusive der zwei Drittel an den Kreis von 300,61 M. Aufgenommen wurden 2 männliche Mitglieder. Wegen Nichtbeteiligung an der Landtagswahl wurden die Genossen Finius, Rehsch, Albert Lehmann und Kobayel ausgeschlossen. Da der Bildungsausschuß aufgelöst ist, wird beschlossen, den bisherigen Extrabeitrag von 5 Pf. für den Jugendausschuß weiterzuführen.

Notwasser.

Gemeindevertretung. Die Polizeiverordnung vom 16. Februar 1900, betreffend die Anlegung von Retiraden, wurde aufgehoben, weil dieselbe durch eine regierungsseitig erlassene Baupolizeiverordnung überflüssig geworden ist. — Der Armenhausordnung wurde ein Zusatz zugefügt, wonach der Armenhausvorsteher verpflichtet ist, über Zu- oder Abzüge im Armenhaus dem Einwohnermeldebeamten sowie über dort vorkommende Sterbefälle oder Geburten sofort dem Standesamt Mitteilung zu machen. Notwendig wurde der Zusatz dadurch, daß der Armenhausvorsteher von einem kürzlich im Armenhause vorgekommenen Sterbefall dem Standesamt keine Meldung erstattet hatte, obgleich er auf diese Pflicht ausdrücklich aufmerksam gemacht worden war. — Die Ausdehnung der Fortbildungspflicht auf die ungelerneten Arbeiter vom 1. April 1914 ab wurde, nachdem der Bürgermeister die Versicherung abgegeben hatte, daß das finanzielle Opfer nicht erheblich sei und auch wegen des geringen Alters keine Schwierigkeiten beständen, im Prinzip beschlossen. Berechnet wird mit einer Schülerzahl von 100, die etwa fünf Klassen besetzen würden. Von den zu deckenden Löhnen in Höhe von jährlich 1055 M. würden auf die Gemeinde 351,67 M. (1/3), auf den Staat dagegen 703,33 M. (2/3) entfallen. Sollten jedoch nur etwa 80 Schüler Aufnahme finden, so würden sich die Löhnen auf 600 M. reduzieren, von denen die Gemeinde 200 M., der Staat 400 M. zu decken hätte. — Die Wechselschaffung über den Steuerertrag einer Friedhofsordnung, einer Friedhofsgebührenordnung sowie einer Anweisung für die Friedhofsaufsicht wurde für die nächste Sitzung zurückgestellt.

Von dem Bau der Flussbadeanstalt am Havelufer, der bereits Anfang Juli in Angriff genommen werden sollte, um sie noch in der diesjährigen Badesaison zur Benutzung freigeben zu können, ist bis heute noch nichts zu merken. Sollte etwa dem Eisenbahnsiskus die Ueberlassung des in Betracht kommenden Ufergeländes an den Ortsauschuß für nationale Jugendpflege leid geworden sein?

Jugendveranstaltungen.

Zempelhof-Mariendorf. Die arbeitende Jugend veranstaltet am Sonntag, den 3. August eine Badespartie nach Banne. Treffpunkt für Zempelhof 7 Uhr, Friedrich-Karl-Straße, Ode Berliner Straße, für Mariendorf 7 1/2 Uhr, Bahnhof Mariendorf. Fahrgeid 40 Pf.

Wetterprognose für Sonnabend, den 2. August 1913.

Etwas kühl, vielfach wolfig, bei ziemlich frischen nordwestlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Berliner Wetterbureau.

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Süden

Erscheint wöchentlich ein mal :: Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen

- | | |
|---|---|
| Apotheken
Rosenapotheke, Lantierstr. 1. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. | Haus- und Küchengeräte
Fr. Havenstiel, Kaiser-Friedr.-Str. 204-5.
A. Meyer, Oberwasserstraße 15.
Luisenst. 15. Bismarck, Kaiser-Friedr.-Str. 204-5.
Luisenst. 15. Bismarck, Kaiser-Friedr.-Str. 204-5. |
| Badeanstalten
Augusta-Bad, Cöpenick-Str. 60.
Liedr. sämtl. Krankenkassen.
Lindenbad, Lindenstr. 109.
Luisenst. 15. Bismarck, Kaiser-Friedr.-Str. 204-5.
Zossen-Bad, Zossen, Str. 34.
Liedr. sämtl. Krankenkassen. | Gummiwaren
Schulte M. F. Müller, Adlershof
Bismarckstr. 3. Sport- u. Körperpflege. |
| Bäckereien Konditoreien
Merm. Nierse, Thüringerstr. 17.
Berth. Meyer, Heichenberger-Str. 79-80.
Felix Schulze, Nk. Sprembergerstr. 6. | Herrenartikel
H. Krüger, Waldemarstr. 76.
Herrengard.
Fr. Kling, Lautzitzerstraße 51.
Auch Stoffengabe. |
| Beleuchtungsgegenstände
Beleuchtungsanstalt Oranienstr. 25, Gaskr., Petroleum. | Kino-Theater
Lichtbild-Theater
Hausfetsch, Schlesischestr. 62. |
| Beerdigungs-Anst.
Herrmann, Nk. Julius-Thierstr. 1.
F. Moosmann, Heichenbergerstr. 120.
Festerbestat. incl. Nebengeb. 150 M. | Maßgeschäfte für Herrenmoden
Albert Liffin, Neukölln
Bernauerstr. 207. |
| Bettfedern
Bertha Pfeffer, Wilmersdorf, 17.
Laden. | Möbel-Fabrik u. Magazine
Gustav Richter
Eigenes Werkstätten für mod. Wohnungseinrichtungen mit elektrischem Betrieb. Auf Wunsch sende Vertreter. |
| Blusen
M. Bertram, Mantelhofstr. 59.
fertig und Maß. | Möbel-transport
Willy. Busse Tel. N. 1114
Bismarckstr. 45 3003 |
| Butter, Eier, Käse
Märkische Perle
allereinste Pflanzenbutter.
Neukölln
Berlinerstr. 33.
Meierei J. Schmidt Söhne
Neukölln, Hermannstraße 53.
Hermannstr. 95-96
Berlinerstr. 76, Bergstr. 157.
Bäcker zur eigens. Fabrikation. | Molkereien
Milch-Schmid, Neukölln
Hermannstr. 53, Hermannstr. 93-94
Berlinerstr. 76, Bergstr. 157. |
| Cigaretten-Fabrik
Frei Rauch
ff. Qualitätscigaretten
Neukölln, Kirchhofstr. 19.
Amt Neukölln 1216 | Patentanw.
Wessel, Gitchinerstraße 94a
Gitchinerstr. 91.
A. Müller Tel. N. 1, Marienpl. 6442. |
| Cigarren und Tabake
H. Maab, Kottbuser
Damm 80-83. | Damen-Putz
F. Weidemann
Oranienstrasse 30
Spezialität: Federhüte
Abonnenten erhalten 5%. |
| Drogen und Farben
Drogenhaus Haebertlein
Farben, Parfümerien, Photo
Trepow, Gracia-E., Douchéstr.
Berthold Steuer
Wilmersdorf
Telephon: Moritzplatz 8144.
G. Böhm, Drog.-Versandhaus
W. Carlst., Neuk., Elbstr. 9-19
Drog. Finsterbusch
Kottbuser
Str. 87-84.
Drogerie zum Hohenstaufen
H. Fekery, Berlin 59, Schützenstr. 21.
K. Klauas Drogerie, Neukölln
Kaiser-Friedrichstr. 208, Gamm
Sanitäts-Drogerie
Kottbuser
Str. 194.
Drogenhaus Julius Const.
Fassauerstr. 21, Kottbuser
Otto Ludwig
Marienpl.
Chaussee-Str. 45. | Sattler- und Lederwaren
F. Staidinger, Schmiedestraße 25. |
| Eisen-, Stahl-, Waffen
C. Aln, Kaiser-Friedrichstr. 6.
Stahl-Haus, Köhler-
Marienpl.
Chaussee-Str. 294.
Albert Kniehase
Kottbuser
Str. 46b.
W. Knüppel
Neukölln, Elberstr. 34.
Tel. 1. Gass.-Str. 6.
Fritz Paschke, Wilmersdorf 55.
Th. Sellach
Neukölln
Hermannstr. 49. | Schuhwaren u. Besohlenst.
M. Gettka, Marienpl.
Chaussee-Str. 294.
Fritz Hennig
Luisenst. 100.
Regelt's Schuhwaren u. Besohlenst.
Kaiser-Friedr.-Str. 104.
Wolkenstein's Schuhwaren u. Besohlenst.
Graetzstr. 20.
Robert Rau
Charlottenburg
Tegelweg 6.
Eug. Schön
Hammstraße 19.
Jul. Schölke
Schützenstr. 4. |
| Fleisch- und Wurstwaren
Wurst, Speck und Schinken
Richard Geiger
Kottbuser Damm 14.
Rich. Beckerl, Wilmersdorf 33.
Edward Parrenkopf
Glogauer
Str. 19.
Max Schulze, Skalitzerstr. 98. | Uhren und Goldwaren
S. Fenske, Kottbuser Damm 14.
Streng reell, anerkannt bill.
W. Lehmann, Bismarckstr. 211.
Reelle Goldwaren, Berlin.
C. Werner, Zossenstr. 20.
Reelle Goldwaren, Berlin.
G. Schönmann, Berlinstr. 78.
H. Wegner, Steink. 10.
Streng reell, anerkannt billig. |
| Färberei und Waschanstalt
Göke & W. Müller, O. Sprenckel
Sprengstr. 4, Johannispl. Trüffel-Str. 7. | Wild u. Geflügel
C. Dittmann, Neukölln
Berlinerstr. 42. |
| Fischhandig.
C. Dittmann, Neukölln,
Berlinerstr. 42. | |

Offertiere in nur frischer, schöner Ware!
Nur ein Preis!
Fette, junge
Gänse pro 75 Pf.
7-12 Pfd. schwer.
Nur allererste Qualität!
Gänserümpfe, halbe Gänse.
Fette Suppenhühner, junge Straußhühner.
F. Wegner, Berlin SO.
nur Marienaustr. 31.



Geld

brauchen Sie überhaupt nicht, wenn Sie die so beliebte Firma

Hugo Udo Cohn
Kottbuser Damm 13
kennen; dort erhalten Sie nämlich

Kredit mit kleinster Anzahlung bei Entnahme von

Herren-Garderobe Damen-Garderobe Kinder-Garderobe
Manufakturwaren, Kleiderstoffe und Schuhwaren, Wäsche usw. usw.

Vergroßerte Räume für **MÖBEL**
Einzelne Stücke zur Ergänzung wie auch **komplette Wohnungseinrichtungen.**

Käufer erhalten ein Abonnement dieser Zeitung gratis.

M. Schulmeister

Berlin SO 26
Dresdener Strasse 4
Hochbahnstation
Kottbuser Tor.

2 preiswerte Sakko-Anzüge
29.50 36.50
ein- und zweireihig verarbeitet, in 24 Größen am Lager.
Ausserdem fertig am Lager:
24.50 27.50 30. — 32. —
34. — 38. — 40. — 42. —
45. — 48. — 50. — 54. —
60. — 65. — 70. — 78. u.

Moderne farbige Marengo-Paletots
25. — 27. — 29. — 32. — 36. — 40. — 45. —
48. — 52. — 56. — 60. — 65. — 70. — Mark.
Covert-coat-Paletots 29. — 36. — 42. — 50. — M
Sonntags-Verkauf nur von 8-10 Uhr.

Saison-Ausverkauf!
S. Hoffmann, Charlottenburg
Wilmersdorfer Straße 12, Ecke Schulstraße
empfiehlt zur Reise-Saison sein reichhaltiges Lager von guten **Herren- und Knaben-Garderoben** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Maß-Anzüge aus den modernsten Stoffen von 48 M. an in eigener Betriebswerkstätte.
Lieferant der Konsumgenossenschaft E. G. m. b. H. Berlin und Umgegend.
Sonntags von 8-10 Uhr geöffnet.

Kranzspenden
sowie sämtliche **Blumenarrangements**
Bestellt schnell und billig **Paul Gross, Lindenstr. 69, Tel. Np. 7303.**

Die Sommerhitze
ist gefährlich für die Säuglinge.
Daher sollte jede Mutter lesen:
Das erste Lebensjahr
Wie ernähren und pflegen wir den Säugling?
Von **Dr. med. R. Silberstein.**
(Welt 2 der Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek.)
— Preis 20 Pfennig. —
Zu beziehen durch
Buchhandlung Vorwärts,
Lindenstraße 69,
sowie durch alle Vorwärts-Ausgabenstellen. 248/12*

Wanderer! Touristen!
Wir empfehlen:
Straube-Karten der Umgegend v. Berlin
88 Qu.-Meilen u. Berlin 1: 120000
0,50 u. 1. — M.
132 " " " 1: 100000
1. — u. 1,50 M.
500 " " " 1: 50000
1. — u. 1,50 M.

Straube-Spezialkarten
Bernau-Biesenthal, Buckow, Eberswalde-Chorin, Freienwalde u. Umg., Müritz-See, Oberspre, Oranienburg u. Umg., Potsdam, Rheinsberg, Rüdersdorf, Spandau-Tegel, Spreewald, Strausberg-Blumental u. a.
Straubes Märkisches Wanderbuch
(Ausflüge in die Mark Brandenburg) 76 Karten, 4 Teile
komplett im Karton 3 M.
einzeln bezogen pro Band 1 M.
Buchhandlung Vorwärts
Lindenstr. 69 (Laden).